

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Werktag nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatl. Einzelne Ausg. 20 Pf.
Herausgeber: Geschäftsstelle Nr. 21295, Schriftleitung Nr. 14574.
Postcheckkonto Dresden Nr. 2486.

Aufklärungen: Die 32 mm breite Grundzelle oder deren Raum im Anführungszeichen 2 M., die 66 mm breite Grundzelle oder deren Raum im amüsanten Teile 4 M., unter Eingangs 5 M. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen,
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Heitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Belehnungsfesten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturstiftung, Jahresbericht und Rechnungsbilanz
der Landes-Versicherungsanstalt, Verlaufsfeste von Holzplanger auf den Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Überleitung (und preisgleichen) Verbreitung für den schriftstellerischen Teil: Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 130

Mittwoch, 8. Juni

1921

Ablehnung eines Ultimatums durch General Höfer.

Dresden, 6. Juni. Der deutsche Befehlshaber hat zur Folge gehabt, daß die Interalliierte Kommission dem General Höfer folgende Note übermittelt hat:

Die Interalliierte Regierungskommission von Oberschlesien hat Kenntnis erhalten von dem deutschen Vormarsch in der Gegend von Iwet. Sie befiehlt dem General Höfer, seine Truppen in die Linie Silesia-Pleschitz-Dolna zurückzuziehen. Deutlicher ist die Klarheit zur Verfügung des Generals Höfer. Falls die ersten Bewegungen zur Ausführung dieser Befehlungen nicht innerhalb 12 Stunden nach Überreichung der Note stattgefunden haben, wird die Kommission die Maßnahmen in Anwendung bringen, die Befehlshaber der am 21. Mai an den Polnischen Regierungskommission Note waren und welche die Rückziehung der verstreuten Truppen aus den Städten des Industriegebietes vorsieht. Anderseits teilt die Kommission mit, daß sie den polnischen Zusagen unterjagen wird, diejenigen Orte wieder zu besetzen, die diese am 3. Juni abends geräumt haben.

(gez.) Letond, de Matini, Harald Stuart.

General Höfer hat auf diese Note folgende Antwort gegeben:

Auf die mit übermäßigem Druck habe ich Ihnen folgendes zu erwidern: Seit 5 Wochen wartete die deutsche Bevölkerung mit leidenschaftlicher Ungeduld auf die Befreiung des von den polnischen Insurgents besetzten Gebietes. Nur die bestimmt Hoffnung auf das endliche kriegerische Eingehen der interalliierten Truppen machte es möglich, den Selbstschutz von größeren Unternehmungen zurückzuhalten und ihn zu veranlassen, sich mit der Abwehr polnischer Angriffe und der Depuration der eigenen Stellungen zu begnügen. Auch bei den Ereignissen vom 3. und 4. Juni handelt es sich allein um eine solche, durch die zahlreichen polnischen Angriffe verursachte Abschirmnahme der bedrohten Verbände. Der Selbstschutz besteht aus Formationen, die allein durch das Bestreben, den bedrohten Verbänden zu Hilfe zu eilen, zusammengehalten werden. Ich habe nicht die Macht und vermöge es auch nicht im Hinblick auf die denkgeschmiedete Bevölkerung, die Selbstschutzverbände aus den Dörfern, deren Schutz sie übernommen haben, zurückzurufen, zumal noch den bisherigen Erfahrungen ich nicht die Gewalt hätte bieten können, daß in den geräumten Gebieten deutsches Leben und Eigentum geschützt bleibt. Die Zurückführung des Selbstschutzes aus den von ihm besetzten Ortschaften ist unausführbar. Ich appelliere an das Soldatische Empfinden der Vertreter der Interalliierten Mächte. Die Forderung steht auch im Gegensatz zu dem, was als Recht der deutschen Bevölkerung von dem englischen Parlamente anerkannt worden ist. Die Trennung mit der Zurückführung der französischen Truppen aus den Städten des Industriegebietes bliebe mir völlig die Hände. Ihre Durchführung würde die Preisgabe auch dieser wichtigen Teile Oberschlesiens an die Insurgenten und damit eine direkte Förderung des polnischen Aufstandes bedeuten. Die Verhöhnung dieser gegen Recht und Rechtige verschobenden Tendenz würde eine ungemeine Empörung in allen deutschsprachigen Teilen der Bevölkerung Oberschlesiens sowie auch besonders in den Reihen des Selbstschutzes auslösen und vor aller Welt die völlige Schamlosigkeit unserer Landsleute darstellen. Mich aber würde sie außerstande setzen, dann noch auf den Selbstschutz einen Einfluß zur Selbstbeschämung und zur Aufrichterhaltung der Ordnung auszuüben, dem ich bisher Geltung verschafft habe.

(gez.) Höfer, Generaldirektor und Führer des Oberschlesischen Selbstschutzes.

Belgiens Vorzugsförderung.

Paris, 6. Juni. Wie der "Temps" mitteilt, wird sich demnächst eine Konferenz in Paris zusammenfinden, um über die Vorzugsförderung Belgiens eine Entscheidung zu treffen. Es sei nach dem Stande der Vorverhandlungen wahrscheinlich, daß das Vorzugsrecht Belgien sich nur auf einen Teil des von Deutschland gesetzten einen Millionen Goldmark erhöhen und daß Belgien bei der ersten Begehung der deutschen Obligationen Serie A berücksichtigt werden würde.

Die französisch-englische Meinungsverschiedenheit.

Eine neue englische Note.

Paris, 7. Juni. Wie gestern im "Schock de Paris" mitteilte, hat die englische Regierung gestern dem französischen Ministerium des Außen eine neue Note zugehen lassen. Die englische Regierung habe erklärt, sie werde die letzte französische Note erläutern, wenn sie den ersten Bericht ihres neuen Vertreters in Österreich erhalten habe. Hinsichtlich der Haltung der französischen Truppen zu Beginn des polnischen Aufstandes, welche die englische Regierung als zu polemisch bezeichnet habe, hält nach Berichtung die englische Regierung ihre ersten Behauptungen vollkommen aufrecht.

London über den Wiederaufbau.

Paris, 7. Juni. Der Minister für Wiederaufbau Louchard hat gestern eine Note durch das ehemalige Komitee gemacht und hierbei auch die Stadt Valenciennes besucht. Er hält dort eine Rede an die Municipalverwaltung, in der er u. a. sagt, er fehle die Gefahr der Bevölkerung der Norddeutschen hinsichtlich der Beschäftigung der deutschen Arbeiter. Es sei Torheit zu sagen, daß eine Stadt wie Valenciennes 4. bis 5000 Deutsche kommen lassen könne, um die Häuser wieder aufzubauen. Es würde dadurch ein Zusammensetzen entstehen, daß man nicht dulden könne. Louchard ging dann auf die Frage der Materiallieferungen durch Deutschland ein und erklärte, daß die französischen Industriellen, zu stark mit den Lieferungen für die Wiederaufbaugzone beschäftigt, sich schwach gegenüber einem Deutschen fühlen. Doch blieb der Personen- und Güterbahnhof in der Hand der deutschen Besiedler. Bei Hirson im Kreis Soissons wurde die Oberherrschaft bei Polnisch durch polnische Sprengungen erneut schwer beschädigt. Auf dem Bahnhof Tarnow sind ähnlich wie in Katowitz und Beuthen von den Aufständern 13 Lokomotiven gesprengt worden. Im Kreis Hindenburg sind, soweit bisher bekannt, 23 deutschsprachige Oberhäusler dem polnischen Aufstand zum Opfer gefallen.

Neue polnische Angriffe.

Oppeln, 6. Juni. Der heutige Tag brachte neue Angriffslösungen der Aufständischen. In den nächsten Minuten mußten mehrere polnische Vorstöße zurückgewiesen werden. Die böhmische Radeburg und Gräfenthal sowie Amalienhof wurden von polnischer Artillerie stark beschossen. Bei Zembowitz beteiligte sich ein polnischer Panzerzug. Starke polnische Angriffe werden aus der Gegend von Kruppin gemeldet. Besonders bildet der Bahnhof Randzin das Ziel polnischer Vorstöße. Doch blieb der Personen- und Güterbahnhof in der Hand der deutschen Besiedler. Bei Hirson im Kreis Soissons wurde die Oberherrschaft bei Polnisch durch polnische Sprengungen erneut schwer beschädigt. Auf dem Bahnhof Tarnow sind ähnlich wie in Katowitz und Beuthen von den Aufständern 13 Lokomotiven gesprengt worden. Im Kreis Hindenburg sind, soweit bisher bekannt, 23 deutschsprachige Oberhäusler dem polnischen Aufstand zum Opfer gefallen.

Die Engländer in Oberschlesien.

Berlin, 7. Juni. Wie die Blätter aus Oppeln melden, dauern die englischen Truppentransporte nach Oberschlesien weiter an. Es treffen jetzt besonders Taxis, schwere Geschütze und Flugzeuge ein. Die Engländer ziehen im Kreis Großröhrsdorf im Raum von Großröhrsdorf bis Stuhendorf immer mehr Truppenmassen zusammen. Der Kommandant der englischen Besatzungstruppen in Oberschlesien erklärte dem Führer des deutschen Selbstschutzes, General Höfer, er sei verpflichtet, dem deutschen Selbstschutz vorliebig jedes weitere Vorgehen zu untersagen. Ein gleiches werde aber auch von den Insurgenten verlangt. Häßligkeit dieses Befehls nicht nachkommen würden, würden dort, wo sie angriffen, englische Truppen eingesetzt werden.

Der Schuldige an den Märzenruhen.

Berlin, 6. Juni. Vor dem Sondergericht Berlin fand heute der Prozeß gegen den Parteisekretär und Vorsitzenden der Zentrale der vereinigten kommunistischen Parteien Deutschlands, Heinrich Brandler, statt wegen Hochverrats, Ausreizung zum Klassenkampf und Aussöderung zum Untergang gegen die Obrigkeit. Brandler wird von der Anklage als verantwortlich für die Märzenruhen in Mitteldeutschland und Hamburg angesehen. Er wurde zu 5 Jahren Haftstrafe verurteilt.

Die Baukostenzuschüsse für 1921/22.

Von Ministerialrat Dr. Vollmer.
(Schluß)

III. Die Verteilung.

Die Verteilung der vom Landtag bereitgestellten 420 Mill. M. war eine außerordentlich schwierige Aufgabe. Die Schwierigkeit erhellt am besten daraus, daß dem Landeswohnungsamt über 40.000 Anträge vorliegen, von denen zunächst nur der zehnte Teil, endgültig vielleicht der achte Teil, berücksichtigt werden kann. Die vorschlagende Schägung des Wohnungsbetrags in Sachsen kommt immer auf einen Betrag von mindestens 25.000 Wohnungen; hierzu kann etwa ein Drittel oder ein Sechstel gebaut werden. Es ist von vornherein einleuchtend, daß die vorgenommene Verteilung nirgends den Erwartungen entspricht; die Klage über unzureichende Berücksichtigung ist ganz allgemein. Das Land fragt über bevorzugung der Großstädte, die Großstädte über bevorzugung des übrigen Landes. Eine wirklich befriedigende Lösung wäre nur dann möglich, wenn man mit den vorhandenen Mitteln die Wohnungsnöt wirtschaftlich beheben könnte. Diese Schwierigkeiten würden noch dadurch verschärft, daß von den zu verteilenden Mitteln für den Bau einer Wohnungsbauabgabe vorgesehenen Reichsausgleich und dergl. Mittel gering geworden wären. Insgesamt sind jetzt 340 Mill. M. verteilt worden, im Landesdurchschnitt 72,60 M. auf den Kopf der Bevölkerung.

Trotzdem mußte ein Wohlhaber gefunden werden, die Mittel annähernd gleichmäßig und gerecht auf 86 Städte (excl. Städteordnung und 29 Amtsbehörden) aufgeteilt zu verteilen.

Zum Grundzahm mußte die Einwohnerzahl die wichtigste Grundlage der Verteilung sein. Trotzdem ist nicht zu erkennen, daß eine Verteilung lediglich nach der Einwohnerzahl zu entschiedenen Unbilligkeiten führen würde, denn rein landwirtschaftliche Gegenden würden nach ihrer Einwohnerzahl stärker berücksichtigt, als dem Grade ihrer Wohnungsnöt entspricht.

Der zutreffendste Verteilungsmöglichkeit wäre der Grad der Wohnungsnöt oder der Wohnungsbedarf. Allerdings scheitert es durchaus an einer brauchbaren zahlenmäßigen Grundlage. Die Zahl der Wohnungsbuchungen bietet keinen Anhalt, denn sie ist bei gleicher Wohnungsnöt ganz verschieden groß und je nach der Handhabung in den einzelnen Gemeinden ganz verschieden zu bewerten. Auch die Dringlichkeit des einzelnen Wohnungsbedarfs wird in den verschiedenen Gemeinden ganz verschieden eingehalten. Sie ist statistisch im Grunde nicht zu erfassen, denn sie hängt zum Teil von Umständen (Krankheit und anderen Sonderfällen) ab, die ziffermäßig nicht ausgedrückt werden können. Das Landeswohnungsamt beschäftigt sich schon seit langer Zeit mit dem Plan einer statistischen Erhebung über die Wohnungsnöt. Es sieht von vornherein fest, daß sie exakte Ergebnisse nicht liefern könnte, aber sie würde doch geeignet sein, ein Bild zu geben, daß wenigstens mit großer Annäherung richtig wäre und viel wertvolles Material zur Beurteilung der Dringlichkeit der Wohnungsnöt beitragen könnte. Aber die Zahlung würde nicht nur einen Kostenaufwand von weniger als 50.000 M. verursachen und den Gemeindebehörden eine erhebliche Belastung bringen, sondern vor allem auch mehrere Monate Zeit zur Bearbeitung brauchen. Mit Rücksicht auf diese Umstände, auf die von vornherein zu erwartende Ungenauigkeit des Materials und mit Rücksicht darauf, daß das Erhebungsergebnis bereits wieder überholgt ist, wenn es fertig verarbeitet vorliegt, hat das Landeswohnungsamt bisher vor der Durchführung der Erhebung abgelehnt; es erwägt aber neuerdings, ob nicht trotz allem bessere Ergebnisse davon zu erwarten sind als von allem sonst vorliegenden Material und deshalb doch die Durchführung anstreben.

Immerhin liegen jetzt schon statistische Unterlagen vor, die in Bezugnahme von besseren wertvollen Grundzahlen bieten können, und zwar in den Ergebnissen der beiden Volkszählungen vom 1. Dezember 1910 und 8. Oktober 1919 im Vergleich ihrer Zahlenteile. Am 8. Oktober 1919 war die durch die Rätsel des Krieges und durch den Zustrom

Die Franzosen räumen Pleß.

Pleß, 6. Juni. Die bisherige französische Besetzung der Stadt Pleß ist am 5. d. M. abgetreten. Man befürchtet eine neue Besetzung durch die Aufständischen.

Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“.

Berlin, 7. Juni. Nach einer Meldung aus Stuttgart wird der Cottische Vertrag gegen die Entscheidung des Berliner Kammergerichts über die Veröffentlichung des 3. Bandes von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ Revision einlegen. Der Prozeß durfte daher das Reichsgericht befreistigen.

Die Vernichtung der russischen Industrie.

Berlin, 7. Juni. Auf dem nationalrussischen Kongress, der seit Sonntag in Paris abgehalten wird, erläutert der Befreiter, die Kommunisten hätten die russische Industrie vernichtet, daß beispielweise nur ein Viertel der normalen Kohlenförderung jetzt erzielt werde und daß die Erzeugung sozialistischer Produkte nur ein Sechstel bis ein Zwanzigstel der normalen Produktion betrage. So sei 1920 an Kleidungsstoffen nur ein Meter für jeden russischen Bürger hergestellt worden. Nur die Magnesiumlager in Georgien und die Petroleumquellen in Baku seien im Betrieb und intakt. Die Verleihsmittel seien vollkommen desorganisiert. Selbst die Eisenbahnen verfallen. Die Kanäle und Schleusen funktionierten nicht mehr.

Saarloch für England.

Saarbrücken, 7. Juni. Infolge der von Deutschland auf Grund des Spa-Abkommens nach Frankreich geleisteten Reparationsleistungen häufen sich die Kohlenvorräte in Frankreich steinreich daran, daß für Saarlech in Frankreich kleinere Leidenschaften mehr bestand. Die Folge davon war eine Einschränkung der Kohlenförderung in den Saargruben durch legung zahlreicher Feierschichten. Durch diese Maßnahmen trat eine starke Verschärfung unter den Saarbergleuten ein, sodass sich die französische Steinkohlenverwaltung veranlaßt sah, nach neuen Abholgebieten für die Saarlech sich umzuleben. Jetzt jedoch nach französischen Meldungen die englische Kohlenimportfirma Lombard-Brooks einen Vertrag auf Lieferung mehrerer hunderttausend Tonnen Saarlech für Rechnung der englischen Regierung ab.

zur Kriegsindustrie erzeugte Wohnungsnotbewegung im wesentlichen abgelaufen; dieser Zeitpunkt also ist gänzlich gewählt, das Ergebnis der Zählung insoweit frei von späteren Fehlerquellen; nur die Verschiebungen, die seit dem 8. Oktober 1919 eingetreten sind, würden das Bild beeinträchtigen können. Stärkere Verschiebungen sind dagegen in der Zeit vom 1. Dezember 1910 bis 1. August 1914 eingetreten. Tatsächlich geben die Zahlen über die Entwicklungstendenzen der einzelnen Gemeinden und Verwaltungsbereiche immerhin wertvolle Rückschlüsse. Aus einer Anzahl Zahlen, die probeweise mitgeteilt werden sollen, geht das mit größerer Deutlichkeit hervor.

Bewohnerzahls zum am 8. 10. 1919	Zunahme oder Abnahme seit 1.12.1910	Zahl der Haushalts- haltungen am 1. 12. 1910	Zunahme oder Abnahme der Haushaltungen am 1. 12. 1910	absolut pro- zentual
Dresden	22368	137532	+ 14798	+ 10,76
Leipzig	9549	145365	+ 16289	+ 11,21
Chemnitz	+ 3862	72258	+ 12290	+ 17,01
Plauen	- 16346	27018	+ 1652	+ 6,11
Görlitz	- 3256	9184	+ 351	+ 3,82
Meerane	- 3543	7097	- 38	- 0,54
Schwarzen- berg	+ 1346	2059	+ 534	+ 26,93
Wilsdruff	- 1286	2057	+ 38	+ 1,86
Schöna	- 525	1074	+ 148	+ 13,78
Zschau	- 704	1128	- 4	- 0,36
Amtsh. Zittau	- 5056	24352	+ 431	+ 1,77
Amtsh. Görlitz	- 2954	23072	+ 89	+ 0,39
Großenhain	+ 3884	13840	+ 1121	+ 8,10
Wittenberg	- 113410	26127	+ 4335	+ 16,59
West. Leipzig	- 9275	25018	+ 5250	+ 20,98
Danzig	- 136350	1140604	+ 93329	+ 8,12

Aus den Zahlenreihen ergibt sich zunächst, daß fast alle Städte und die große Mehrzahl der Amtshauptmannschaften eine absolute Abnahme der Bevölkerung aufweisen. Absolute Abnahmen weisen nur 9 Städte und 7 Amtshauptmannschaften (darunter vor allem die Vorortgemeinde der Großstädte) auf; es leuchtet ein, daß hier die Wohnungsnot unnehmbar groß sein dürfte als da, wo der Wohnraum des Jahres 1910 einer seitdem zulässig verminderten Bevölkerung zur Verfügung steht. Die Zahl der Haushaltungen ist fast durchweg erheblich gesunken. Es ist absolut gesunken nur in 6 Städten und 2 Amtshauptmannschaften; in diesen 6 Städten ist, wenn nicht seit 8. Oktober 1919, besonders Umstände eingetreten sind (Verlegung von Behörden usw.), keine Wohnungsnot anzunehmen. In den Amtshauptmannschaften dagegen ist zu beachten, daß keine von ihnen ausschließlich ländlichen Charakter aufweist; dort kann in den ländlichen Gegenden eine Abnahme eingetreten sein, während gleichzeitig die industriellen Teile hohe Zunahmen und demnach erhebliche Wohnungsnot aufweisen können, ohne

dass aus jener Abnahme ein Ausgleich praktisch möglich wäre. Von größtem Wert sind die prozentuellen Zunahmen der letzten Spalte, ihnen ist für die Beurteilung der Wohnungsnot eine erhebliche Bedeutung einzumessen. Es leuchtet ein, daß eine prozentuale Zunahme von 25,23 Proz. in einem Gebietsschildchen, das ohnehin durchweg nur kleine Wohnungen hat, bei gleichzeitiger Zunahme der Bevölkerung und geringer Bevölkerung bis 1914 eine Wohnungsnot sehr viel höheren Grades erzeugt als eine Zunahme von 10,76 Proz. in einer Großstadt, wo sich der Wohnungsbedarf auf eine viel größere Wohnungsfläche verteilt, zahlreiche große und teure Wohnungen vorhanden sind und seit 1910 eine absolute, erhebliche Abnahme der Bevölkerung eingetreten ist, während in den Jahren 1910 bis 1914 zweifellos in größerem Maßstab Wohnungen gebaut worden sind.

Die Einwohnerzahl und die Zahl der Haushaltungen, um welche die einzelnen Bezirke zunommen haben, bilden die erste Grundlage der Verteilung. Aus ihnen wurden Mittelwerte gewonnen. Aber auch diese hätten, wenn sie rein mechanisch angewendet worden wären, noch nicht zu einem gerechten Ergebnis geführt. Da der Unterschied der Zunahme an Haushaltungen (siehe Spalte) für die Beurteilung der Wohnungsnot von entscheidendem Wert ist, wurden, wenn es den Durchschnittsatz des Landes (8,12 Proz.) wesentlich überstieg oder wesentlich darunter zurückblieb, Erhöhungen oder Verminderungen vorgenommen. Dem Landeswohnungsamt standen ferner die Erfahrungen zu Gebote, die es in mehr als zweijähriger Tätigkeit der Bauaufsichtsabteilung über die örtlichen Verhältnisse und die besondere Lage der Wohnungsnot in einzelnen Gebieten gewonnen hatte. Es hatte weiterhin die Zahlen zur Hand, welche Wohnungen bisher bereit in der einzelnen Gemeinde mit Rücksichten neu errichtet worden waren, wieviel Nachverhüttungen ausgebaute und wieviel Wohnungen sonst durch Ein- und Umbauen gewonnen worden waren. Die Geschäftsbüro, die die Bearbeitung der Wohnungsnotverhältnisse und die Maßnahmen zur Sicherung des vorhandenen Wohnraums übertragen hat, konnte aus ihren Erfahrungen und zahlenmäßigen Erhebungen ferner das Material beiseilen, aus dem sich ergab, mit welchem Nachdruck und mit welchem Erfolg in den einzelnen Verwaltungsbereiche die Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot angewendet worden waren, in welchem Umfang Zwangsumsiedlungen, Zwangsunterkünfte und Zwangsmietverträge durchgeführt worden waren. Alle diese Unterlagen wurden herangezogen, um einen zunächst gerechten Ausgleich herbeizuführen.

Tatgegen kommt die Höhe der Brandversicherungssumme, nach der die Steuern erhoben werden, nicht ausschlaggebend hin. Sonst könnten auch rein landwirtschaftliche Gegenden, in denen sowohl die Gemeinde- wie die Staatsanstalten der Steuern vom Wert her, auch der lediglich landwirtschaftlich benutzten Gebäude erhoben werden, Verhöhung fordern, obwohl die Wohnungsnot dort geringer oder gar nicht vorhanden ist. Außerdem werden Städte, die durch Geschäftshäuser, Banken, Industriewerke große Brandversicherungssummen haben, übertrieben bedacht werden. So würden die Kreissteuere auf die neun Städte über 30.000 Einwohner rund 45 Proz., also fast die Hälfte aller Mittel entfallen. Es ist aber ein oberster Grundtag eines gesunden Staatsbildes, daß die Staatssteuer zwar nach der Leistungsfähigkeit aufgebracht wird, daß aber über die Verwendung der Staatssmittel das Staatsbedürfnis entscheidet, daß also die Mittel so verteilt werden

müssen, wie es das Gemeinwohl bei gegebenen Kosten erfordert.

Den bezüglich freien Mitteln wurde, um ihnen so schnell wie möglich eine größere Summe zur Verfügung zu stellen, damit sie ungestört ihre Rechte in Anspruch nehmen könnten, zunächst die Verfügung über den bei jeder aufzunehmenden Gemeindeanteil der Grundsteuerzulage eingeschränkt. Die Wehrkasse, die ihnen daneben aus Landesmitteln zugutezuhalten war, mußte dementsprechend berechnet werden, daß die beizustellende Summe mit den jeder insgesamt zur Verfügung stehenden Bauaufsichtsmittel unter Berücksichtigung aller Umstände in der gleichen Weise bedacht waren wie das übrige Land, und daß die oben dargelegten Gesichtspunkte gleichmäßig und gerecht auch auf sie Anwendung fanden. Bei den Großstädten war nur ein Gesichtspunkt noch zu beachten, der in der öffentlichen Meinung stark herumgehoben wird und in den Verhandlungen des Reichstags eine erhebliche Rolle gespielt hat. Es hat keinen Widerhall gefunden in den mit verständlicher Wirkung für die Länder erlassenen Beschlüssen des Reichsregierung vom 22. Februar 1921, daß aus den nach dem Abzug der bereits bereitzustellenden Mitteln Wohnungsbauteile auf dem Lande befinden zu fordern sind, und weiter in dem Abschluß des Reichstagsabkommens zum Wohnungsnotabkommen, daß zu diesem Zweck eins ein Drittel der aufkommenden Mittel zu verwenden seien. Wenn auch eine Umstellung in einem industriell so dicht besiedelten Lande wie Sachsen nicht ganz in der gleichen Weise durchgeführt werden kann als anderswo, so ist es doch eine der wichtigsten Aufgaben sozialer Wohnungspolitik, die Versetzung aus den Mietlaiern in weiträumigeres Wohnen zu überführen, wo sie, gleichgültig ob im Ein- oder Mehrgenerationenhaus, Sicherheit finden, nach der einzige Arbeit in der Freizeit sich nutzbringend mit gehender, ausgleichender Arbeit im Garten zu beschäftigen, etwas zur Erweiterung des Raumspiels ums beizustellende, drohende Kräfte der Frauen gefunden zu können und Kinder in Luft und Sonne aufzuwachsen zu sehen.

Die Dieselmotorenfrage.

Berlin, 6. Juni. Zur Dieselmotorenfrage hat die Reichskonferenz am 4. d. W. der deutschen Reichsverwaltung in Paris ein vom Ministerpräsidenten Brückner unterzeichnetes Schreiben vom 1. Juni 1921 überliefert, in dem es u. a. heißt: Die Konferenz gewährt der deutschen Regierung eine Verlängerung für den zu industriellen Zwecken erfolgenden Umbau der noch nicht umgedauten Dieselmotoren geleistet hat bis zum 30. September 1921. Gleichfalls ist dem Vorsitzenden der interalliierten Marineüberwachungskommission über den Stand des Fortgangs der Arbeiten bis zum 30. September d. J. Bericht zu erstatten. Die umgedauten Maschinen sind unter den von der interalliierten Marineüberwachungskommission als befriedigend erachteten Bedingungen eingebaut. Alle diejenigen Teile der Maschinen, die zu befestigen sind, um den Umbau zu ermöglichen, sind als Kriegsmaterial angesehen. W. jedoch müssen sie unter der Kontrolle der interalliierten Kommission gestellt werden. Die Konferenz hat andererseits festgestellt, daß 84 Maschinen in Widerspruch mit den Bestimmungen des Vertrages eingesetzt worden sind. Sie behält sich vor, dieshalb der deutschen Regierung beizufordern den sofortigen Übergang zur freien Wirtschaft, der später noch schwieriger auszuführen sein würde als jetzt. Weiterberatung Dienstag.

Die Neuregelung der Brotversorgung.

Berlin, 6. Juni. Im wichtigtümlichste die Volkswirtschaft wurde der Geschenkswurf über die Neuregelung der Brotversorgung weiterberaten. Reichsministerium für Ernährung bestätigte beim Übergang von deutscher Selbstschutzeinheiten völlig zusammen. Der Selbstschutz hatte dabei acht Tote und sieben Verwundete.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.
Berlin, 6. Juni. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten hat sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes im Monat Mai auf 880 erhöht. Im Monat Januar dieses Jahres hatte sie 884 betragen. Im Monat Januar dieses Jahres, dem bisher teuersten Monat, betrug sie

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 7. Juni.

Dantes „Dunkelheit“.

Von Benedetto Croce.

(Schluß)

Gelingt es auch, die sämtlichen Allegorien sämtlicher lyrischer Gedichte und sämtliche Stellen der Komödie zu erklären und vollkommen klar zu stellen, so müßten trotzdem jene Theorie und jene Stellen geschichtlich aufgezeigt werden, das heißt in volligem Absehen von den Allegorien als anstößige und schändliche Seitenwegen und im Verstreben, den wahren „besondern Sinn“ aufzudecken. Möglic ist demnach irgendwie die geschichtliche Auslegung, die der geschichtlich-sittlichen Deutung eigentlich ist, oder den anaïstischen Gesichtspunkten, der dem synthetischen vorausgeht, beizutragen, so würde ich sagen, sie liegt in der explanatio verbi, der im weitesten Sinn verstandenen Auslegung des Wortsinnes: was, wie allgemein bekannt, sich nicht aus der Herkunft der Worte, aus der Folge der Begriffe und Gefüge ergibt, die dazu beigebracht haben sie zu dienen und die eine überwundene Vorzugsdeutung darstellen, sondern aus dem allgemeinen Sprachgebrauche einer gegebenen Zeit, aus dem Umkreis, in dem er vorkommt, und der im Verhältnis zu der neuen Wendung, die aus jenen Worten gebildet ist, sie zugleich bildet und ins Leben ruft, bestimmt wird und Eigengesetz erhält. Philosophische Schriften, Roman von Personen, Anspielungen auf geschichtliche Vorfälle, sittliche, politische Dichterei usw. sind in der Dichtung nichts weiter als Worte historisch allen anderen Wörtern völlig gleichgestellt und innerhalb dieser Grenzen denkbar. In der „Rebenschachen“-Deutung sind sie aber und durch sie auch nicht mehr Worte, das heißt Bilder sein, sondern Sachen.

Es ist möglich, daß es dieser explanatio verborum nicht in allen Fällen gelingt, den genannten

sinn mancher Worte zu fassen, den sittlichen, philosophischen und, allgemein gesprochen, historischen Gehalt, der in ihnen lebt; allein das nämliche kann bei jedem andern Worte geschehen, selbst bei solchen, die man dem gewöhnlichen oder Handgebrauch zuteilt. Gelingt es aber nicht, ihn genau zu erfassen, so bleibt eine größere oder geringere Dunkelheit zurück; und über Dantes „Dunkelheit“ ist viel hin und her geredet, ja sie ist sprichwörtlich geworden, da man ihre Bedeutung und ihren Umfang in seltsamer Weise übertrug. Die Dunkelheit Dantes ist aber eine Schwierigkeit, die daher röhrt, daß die von ihm geäußerte Sprache sehr reich und in manchen Teilen veraltet ist, doch es gibt um vielfache und nicht immer klar zutreffende liegende geschichtliche Anspielungen handelt, daß die philosophische Ausdrucksweise einer vergangenen Bildungsphase angehört und bloß Fachleuten zugänglich ist; deshalb heißt sich dieses Dunkel bei einem guten Wissen auf, ohne davon zu reden, daß es sich dabei gewöhnlich um Dinge besonderer und nebenstehender Natur handelt. Unterher bleibt freilich die Dunkelheit bestehen, entweder wegen geringer Richtigkeit von Seite des Dichters, Widersprüchen aus dem Wege zu gehen, oder weil die Werken seien, die geeignet wären, sie aufzuhellen; dann ist aber die Gefahr rein vermutungsweise, d. h. sie läßt mehrere Möglichkeiten offen und ist damit der Willkür ausgesetzt. Statt aber diese Schläge anzuerkennen und sich dabei zu beschließen, hammern sich die Danteforsther mit einer Zärtlichkeit, die am überwältigendsten ist, an jene dunklen Verse, hören nicht auf, neue und oft höchst destruktive Deutungen vorzuschlagen, und freuen mit Macht darüber. Es wäre besser, sich bei jenen dunklen Stellen, wenn auch immer in Erinnerung oder Hoffnung auf irgendwelche Wissende, die zum Ursprung kommen und sie aufstellen könnte, an eine von den beiden folgenden Verhaltensweisen zu halten; entweder sie zu behandeln, wie man die verlorenen und nicht wiederherstellenden Teile eines Gemäldes

behandelt, die man mit einem neutralen Ton zuordnet, oder sie wieder herzustellen, indem man unter den verschiedenen Möglichkeiten die wählt, die als die angemessene und schönste erscheint. Diese Scheidung und der tiefe Unterschied zwischen den beiden Gestaltungszonen, der ästhetischen und der „Rebenschachen“-Deutung, die wir im feste logische Grenzen eingeschlossenen bemüht waren, wird auch allgemein empfohlen, wiewohl umklapp gebacht und in ungeeignete Formen gelegt. Und diesem ganzen oder halben Bewußtsein schreibt sich der Widerwillen der, der sich fortwährend gegen die Kräuter der Allegorien, geschichtlichen Annahmen, Anschauungen, Vermutungen entlädt, wie überhaupt gegen die Philologen und die „Commentatores“: der Entschluß, den man sucht, und die Wohnung, die an uns gerichtet wird, Dantes zu lesen, nachdem man die Erklärungen bereits geworfen, allein mit ihm „von Angesicht zu Angesicht“. Gewiß, man kann unmöglich (und es hat dies auch noch niemand getan) beim Lesen Dantes ganz von Erklärungen absieben; aber des Plat, ja beispiels zu weisen, ist in allen den Fällen und sie sind sehr häufig) mobilisiert, wo sie, seit einigem die für die historisch-ästhetische Erfahrung nützlichen Anhaltspunkte zu liefern, vielmehr unbrauchbares und äußerliches Zeug bringen. Wenn niemand kann Dante ohne die erforderliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes gegenüber „von Angesicht zu Angesicht“ zu finden, das heißt in ein unmittelbares Verhältnis zu seiner eigentlichen Dichtung zu kommen. Das ist die verlässliche Vorbereitung und Bildung lesen, ohne die notwendige philologische Mittlerkraft; allein diese Mittlerkraft muß dazu führen, sich Dantes

921
zischen
italie-
nisch
habe,
plange-
men-
An-
such
hoch-
gehen
ßen.
über
i nach
0 Ju-
Kato-
m ein
genau
verteilt
3 nicht
ert an
die Be-
ich zu
nacht.
auf der
1 von
in ver-
Bahn-
gaben
schende
tes zu
h von
re die
Gesell-
1. Ver-
t:

sößlich
f über
weiter-
8 ver-
nächst
de Re-
schein-
igt für
reiche,
aus-
dicher
n hat
Rech-
lichen
ergang
teriger
Weiter-
bend:

et für
en Be-
es im
monat
dieser
zug
auf

gg. Die Höhe für den Durchschnitt des Reiches eingetretene mögliche Sanierung der Gemeindesachen für die von der Trennungsträger erzielten lebensnotwendigen Bedürfnisse, wie Erziehung, Heizung, Belüftung und Wohnung, hat sich als weiter festgestellt. Im Reichstagssaal trug hauptsächlich wieder der Kreisitzung die Partei, Hakenkrech, Hindenburg, Goering und einige Gemeindesachen zur Abstimmung, das Ergebnis bei. Unterseits zogen die Freiheit Schwerpunkt, Speck, Eier, die bewusstlosen Wohl, Wohnen und die von den Kohlenversorgungsbehörden beschafften Baumaterialien etwas an.

Das Dienstalter für den Genuss des Höchstrahegehaltes.

Berlin, 6. Juni. Der Reichstagsschluß für soziale Angelegenheiten sprach sich mit zuviel Stimmen der Weichen und des Zentrum gegen 11 Stimmen der Linken gegen den sozialdemokratischen Antrag, das Dienstalter für den Genuss des Höchstrahegehaltes bei Offizieren und den Beamten auf 40, anstatt auf 30 Jahre festzulegen, und nahm den betreffenden Paragraphen des Wehrmachtsverfassungsgesetzes in der Regierungserfüllung an.

Erhöhung der Arbeitszeit.

Wie das Blatt „Der Deutsche“ von unterzeichneter Stelle schreibt, wird der Reichstag über Erhöhung der Arbeitszeit gewöhnliche Arbeitnehmer noch in diesem Monat der Beschlusssfassung des Reichskabinets unterstellen. Der Entwurf bedeutet die Erfüllung des sogenannten Washingtons-Ubereinkommens. Es steht grundsätzlich den Arbeitnehmern vor, unterschiedet aber in der Bezeichnung der Arbeitszeit dauernde Schwerearbeit von bloßer Arbeitsbereitschaft. Das Gesetzentwurf über die Arbeitszeit der Angestellten wird wahrscheinlich erst in einigen Monaten dem Kabinett unterbreitet werden.

Die Entwaffnung Bayerns.

München, 6. Juni. Der Landeskommis- für Entwaffnung der Zivilbevölkerung ordnet eine Belohnungsordnung betreffend die Waffenabgabe der Einwohnerwehr. Danach muß bis 10. Juni auf Grund des Ultimatums der Verbündeten die Ablieferung der Geschütze und Maschinengewehre der Selbstschutzbewegungen bis 30. Juni, ferner die Ablieferung sämtlicher übrigen Waffen, die unter das Entwaffnungsgesetz fallen, sowie die zugehörigen Munition der interalliierten Kontrollkommission in Berlin amlich angezeigt sein. Die bayerischen Einwohnernehmen beschlossen, die Entwaffnung freiwillig durchzuführen und die Ablieferung an die Treuhänderlichkeit zu rechtzeitig erfolgen zu lassen, doch die vorher interalliierten Militärkontrollkommission vorgeschriebenen Fristen gewahrt werden können. An die Mitglieder der bayrischen Einwohnerbewegungen ergeht die Aufforderung, die in ihrer Hand befindlichen, auf Grund des Entwaffnungsgesetzes abzuhandelnden Militärwaffen nicht Munition nach Maßgabe der von der Leitung der Einwohnerbewegungen bereits bekanntgegebenen nächsten Belehrungen an ihre Organisation unverzüglich abzuliefern. Die Nichtbefolgung des Anordnungen wird gemäß § 13 des Entwaffnungsgesetzes bestraft.

Das Verfahren gegen Högl.

Berlin, 6. Juni. Der Termin der Verhandlung gegen Max Högl vor dem Berliner Sondergericht ist laut „Amtsblatt-Bundesblatt“ auf

Montag, den 18. d. M., festgesetzt worden. Högl wird wegen 50 einzelner Straftaten, die er zur Zeit des Aufstandes in Mitteldeutschland begangen hat, hier zu verantworten haben. Für die Verhandlung, zu der 22 Zeugen und 4 Sachverständige geladen sind, sind acht Tage im Ausicht genommen.

Der Außstand im Waldenburger Bezirk.

Waldenburg, 6. Juni. Die Streitkunst macht befürchtet, daß Dienstag früh die Arbeit wieder aufgenommen wird. Gleichzeitig erhält sie einen Aufruf an die Bergleute, in dem sie sich gegen das Treiben der Kommunisten wendet, den Streik noch weiter auszudehnen.

Meinungsverschiedenheiten im Reparationsausschuß.

Paris, 6. Juni. Wie der „Temps“ feststellt, beruft das Beratung des Reparationsausschusses, insbesondere die Interessengemeinschaften überzeugende Maßnahmen des Friedensvertrages von Versailles entstehen, einen Schiedsrichter zu ernennen, wie es § 18 des Anhangs 2, Abschnitt 8 vorsieht, auf dem Wunsch, einige bereits seit längerer Zeit bestehende Meinungsverschiedenheiten zu beilegen. Es handelt sich um Meinungsverschiedenheiten in der französischen und englischen Ausgabe des Friedensvertrages, ferner um die Festsetzung des Preises der von den Deutschen geforderten Kosten, um die Festsetzung der belgischen Schuld und um anderes. Der Schiedsrichter sollte nicht nötig sein, um einen Neutralität sein. Die Fragen seien rein juristische Fragen und bedingen sich nicht auf die Interpretation des Anhangs 8 des Friedensvertrages.

Opfer griechischer Banden.

Konstantinopel, 6. Juni. Die hohe Polizei übermittelte der Alliierten-Kommission eine Note, in der sie ihren Dank für das Interesse zum Ausdruck bringt, daß sie der ungünstigen zürischen Bevölkerung erweist, die das Opfer der griechischen Banden geworden sei. Die Note hofft, daß die Kommission wirksame Maßnahmen ergreifen werde, um diejenigen, die sich noch in der Kriegszone befinden, vor dem sicherem Tode zu bewahren. Die Note zählt 34 gestorbenen türkischen Offiziaten auf, in denen die türkische Bevölkerung zum größten Teile ermordet worden sei.

Die Auslandspolitik

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Juni. Der dänische Minister des Äußeren hielt gestern in einer politischen Versammlung eine längere Rede über die Auslands- politik Dänemarks und führte u. a. aus: Die Auslandspolitik, die ich führe, ist die gleiche, die alle dänischen Minister ungeachtet ihrer Parteizugehörigkeit über 60 Jahre vertreten haben, nämlich durch eine konsequente neutrale Politik die Unabhängigkeit Dänemarks gegenüber allen Ländern zu bewahren. So ist behauptet worden, daß die neue Grenze nur aufrecht erhalten werden kann, wenn die durch den Weltkrieg geschaffene Machtposition in Europa erhalten bleibt, und man glaubt, daß das Gewicht hieran immer und immer wieder der Bevölkerung vor Augen gestellt werden müsse. Ich will mir erlauben, demgegenüber zu erklären, daß man dies der Bevölkerung gerade nicht vor Augen führen soll; sondern daß wir eine Politik führen, wodurch wir erreichen, daß wir ohne Macht auf die angrenzende Nachbarschaft in der Welt das erhalten können, was

bildeten Lydia Petry und Carl Sultuß, der in Charakterrollen sehrblau mehr leistet als in einer Liebhaberrolle. Lydia Petry, die darstellerisch und auch gesanglich sehr recht nett macht, hat sich dem Lustspiel gut eingespist. Ida Rattner, Willi Karl und Ricco Langert waren dem Ganzen wieder bewährte Stützen. Ein Solo ist auch dem Solotänzer gewidmet, der in den von Adolf Gassett erfundenen häuslichen Tanzschulen auftrat. Auch der Induktionszug muß man lobend gedenken.

II. **Wissenschaft und Technik.**

Hamburg-Theater. (Wihns Wihns „Primadonnaenzauber“.) Carl Gustav Regenstein, der Verfasser erfolgreicher Luststücke, und Wihns Wihns, ein Komponist, dessen Name noch nicht allgemein bekannt ist, haben sich zur Schöpfung des Lustspielsoperette „Primadonnaenzauber“ zusammengefunden, deren Uraufführung gestern im Hamburg-Theater stattfand. Beide sind ähnlich in ihrem Fach, Regenstein hat ein mit zahlreichen Vorwissen gespicktes unterhaltendes Libretto gezeichnet und Wihns hat eine dem Zweck vollkommen angepaßte Musik dazu geschaffen. Im Lustspiel und im ersten Aufzug macht sich in der Partitur zweitweise ein jugendliches Lachen und möglichstes Viehdilettant mit einer höheren musikalischen Ausdrucksweise bemerkbar. Aber zur rothen Zeit stellt sich eine kluge Schilderbejähigung ein und Wihns musiziert in der allgemeinen heiteren Operettentümlichkeit. Ihm mangelt es nicht an originellen Einfallen, an Flößigkeit der Melodien und an reicher Ausdrücklichkeit des Beiseites. Wenn dem Werke eigentlich ein herzlicher Beifall zuteil wurde, so gebührte es ihm in erster Linie. Die Aufführung unter der Leitung von Rudolf Breslau und Leo Walter Stein, die Ballerina des Königs. Das Werk hätte auch strengere Anforderungen eines mindestens Publikum genügt; nicht, weil es ein gutes Stück ist, aber weil vielleicht aufgezeigte Komödie ihres Sieges immer schwer ist; weil die Vorliebe deutscher Zuschauer für hässliche Atmosphäre im Theater, auch wenn die Bühne Republikane ist, ebenso schwer ist; und weil überdies die Gefüge des Königlichen Philosopphen von Gundlach und allen teuer ist, so teuer, daß noch die von Wihns Wihns fast entsehnte Hölle und die kleinen Freuden

wir bekennen haben und worauf wir auf jeden Fall einen Anspruch hatten. Golle dies nur beobachtet werden können, solange die jetzige Lage anhält, so mögliche man alle Hoffnungen auf eine soziale Bewahrung der Grenze aufzugeben. Dann würde ich beweisen, daß wir überhaupt Reichsrechtswissen zurückbekommen haben, weil dann gleichzeitig bestrebt würde, daß unser Vaterland aus der Reihe der selbständigen Nationen ausscheidet. Was die neue Grenze am besten demonstrieren kann, ist der Wille des Volkes. Wir wollen verhindern, daß Menschen, die durch die Verlegung der Grenze geschaffen wurde, in einem sozialen und verbindlichen Geiste zu regeln, damit alle überflüssigen Kapitulationsabschlüsse entfernt und somit alle Machtverluste, die nunmehr eintreten würden, aus dem Wege geräumt werden. Einmal ist sicher, daß man allzuzeitig in Dänemark wichtige gute Beziehungen zu unserem alten Nachbar herstellen. Wenn ich das sage, so lege ich aber einzelne Elemente hinweg, welche die öffentliche Meinung nicht vertreten und daher in einer ersten Diskussion außer Betracht gelassen werden können.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

— Die heute eingegangene Nr. 58 des Reichs-Gelehrblattes enthält: Ges. über das deutsch-sowjetische Abkommen, betr. Übernahme der Reichsflotte im Baltischen Hafen; Ges. über die Ratifikation dieses am 3. Mai 1921 in Berlin abgeschlossenen Abkommen und den Abschluß der Ratifikationsurkunde; Erg. betr. die Ausdehnung der Art. 18 über die Rücknahme des aus Belgien und Frankreich überführten Waffenarsenals vom 14. Nov. 1919 auf Reichsneuer, die aus den ehemals befreiten Gebieten in Polen, Rumänien, Serbien und Jugoslawien überführt worden und gemäß Art. 238 des Friedensvertrages zurückzuführen sind; Ges. betr. die Bezeichnung des Reichs- und Preußischen Staates und des Reichslandes zu Abkommen und den am 6. Juli 1906 in Genf unterzeichneten Abkommen zur Verbesserung des Rechts der Vertragsstaaten und Freien der den im Freie befindenden Freien, sowie Ges. über den Haushalt des Reichs- und Preußischen Staatesregierung. Der Preis kommt auf 46 M. herabgezogen werden; den Vorsitzende auf 46 M. herabgezogen werden; den Vorsitzende auf 46 M. herabgezogen werden.

Der Vorstand des Preußischen Städtebundes nahm auf seiner in Dresden abgehaltenen Tagung zu verschiedenen städtischen Verwaltungsfragen Stellung. Ein großer Raum in den Verhandlungen nahm die Abrede zum Vorentwurf zum Polizeiverwaltungsgeleye vorbereitete Regelung der Polizeikostenfrage ein. Entgegen dem Entwurf fordert der Städtebund die Übernahme der vollen Kosten der städtischen Polizei auf den Staat; auch die berechtigten Forderungen der Städte des betroffenen Gebietes wegen Entlastung von Mehraufwendungen für Polizeigewerbe müssen erfüllt werden. Weiter werden klagen laut, daß der von der Reichs- und Preußischen Staatsregierung schon längst beschlossene Achtstundentag bei den Reichs- und Staatsbehörden nicht gleichmäßig durchgesetzt wird, und daß die Gemeindebeamten, denen höhere Leistungen gefordert würden, während die Reichs- und Staatsbehörden am gleichen Ort nur wesentlich längere Arbeitszeit zu leisten hätten, mit einem gewissen Recht darauf hinzuweisen könnten. Sodann war Sitzung zu nehmen gegen die Bestrebungen der Staatsverwaltung, auf dem Gebiete der Lehrerbebildung den Gemeinden Arbeit zu übertragen, die den Gemeinden gleichzeitig nicht obliegen. Da Einlagen des Städtebundes nicht von Gründ gegeben sind, soll der Polizeiweg beobachtet werden. Endlich wurde in Absicht genommen, im Herbst eine Hauptversammlung des Preußischen Städtebundes abzuhalten, und zwar in Hannover. Die neue Städteordnung, deren Entwurf im Sommer erwartet wird, wird vermutlich den Hauptgegenstand der Verhandlung bilden. Die Tagung würde zugleich mit dem wichtigsten Festtag des Preußischen Städtebundes zusammenfallen.

* Auf den Antrag des Herrn Direktor Schöpfermann, die Billedsteuer für die Billedveranstaltungen zu ermäßigen, hatten die städtischen Stellen die Abholung des Billedsteuers durch Zahlung einer Jahrespauschialsumme von 300.000 M. bewilligt. In verschiedenen Tageszeitungen und durch Plakatauflage des Intus

find schon durch die Wegnahme der Einkommensteuer, die das Budget der Gemeinden bildete, auf das schwere erschüttert worden. Die Novelle zum Reichseinkommensteuergesetz aber hat eine gezwungenermaßen schlechte, ja katastrophale Lage geschaffen. Hat man doch sogar für das bereits abgeschlossene Jahr 1920 den Gemeinden Einnahmen aus der Einkommensteuererhebung, auf die sie ihre Finanzwirtschaft aufgebaut hatten, insbesondere aus der Besteuerung der von der Reichseinkommensteuer nicht erfassten Einkommen, nachträglich durch einen Rechtsstrich wieder entzogen? Die Finanzpolitik des Reiches gegenüber den Ländern und Gemeinden ist unmöglich. Der Deutsche Städtebund fordert, daß das Reich schließlich den Städten für die durch die Novelle zum Reichseinkommensteuer gezwungene Ausfälle tröstet und seine Verpflichtung anerkennt, zur baulichen endgültigen Neuordnung der Finanzen der deutschen Gemeinden ausreichend beizutragen. Wird dies Steuererhöhung nicht bald durch Verständigung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden gesichert, so ist mit dem Zusammenbruch der Gemeinden zu rechnen, für den das Reich die Verantwortung trägt.

Es wurde zugleich beschlossen, eine Deputation des Vorstandes an den Reichstag zu entsenden, um ihm die Lage in ihrem ganzen Ernst vorzustellen und vor allem die Forderung vorzutragen, daß in gemeinsamer Einigung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden eine Grundlage gefunden wird, wie Reich, Länder und Gemeinden planmäßig an den verfügbaren Einnahmemöglichkeiten zu beteiligen sind.

Der Vorstand des Preußischen Städtebundes nahm auf seiner in Dresden abgehaltenen Tagung zu verschiedenen städtischen Verwaltungsfragen Stellung. Ein großer Raum in den Verhandlungen nahm die Abrede zum Vorentwurf zum Polizeiverwaltungsgeleye vorbereitete Regelung der Polizeikostenfrage ein. Entgegen dem Entwurf fordert der Städtebund die Übernahme der vollen Kosten der städtischen Polizei auf den Staat; auch die berechtigten Forderungen der Städte des betroffenen Gebietes wegen Entlastung von Mehraufwendungen für Polizeigewerbe müssen erfüllt werden. Weiter werden klagen laut, daß der von der Reichs- und Preußischen Staatsregierung schon längst beschlossene Achtstundentag bei den Reichs- und Staatsbehörden nicht gleichmäßig durchgesetzt wird, und daß die Gemeindebeamten, denen höhere Leistungen gefordert würden, während die Reichs- und Staatsbehörden am gleichen Ort nur wesentlich längere Arbeitszeit zu leisten hätten, mit einem gewissen Recht darauf hinzuweisen könnten. Sodann war Sitzung zu nehmen gegen die Bestrebungen der Staatsverwaltung, auf dem Gebiete der Lehrerbebildung den Gemeinden Arbeit zu übertragen, die den Gemeinden gleichzeitig nicht obliegen. Da Einlagen des Städtebundes nicht von Gründ gegeben sind, soll der Polizeiweg beobachtet werden. Endlich wurde in Absicht genommen, im Herbst eine Hauptversammlung des Preußischen Städtebundes abzuhalten, und zwar in Hannover. Die neue Städteordnung, deren Entwurf im Sommer erwartet wird, wird vermutlich den Hauptgegenstand der Verhandlung bilden. Die Tagung würde zugleich mit dem wichtigsten Festtag des Preußischen Städtebundes zusammenfallen.

* Auf den Antrag des Herrn Direktor Schöpfermann, die Billedsteuer für die Billedveranstaltungen zu ermäßigen, hatten die städtischen Stellen die Abholung des Billedsteuers durch Zahlung einer Jahrespauschialsumme von 300.000 M. bewilligt. In verschiedenen Tageszeitungen und durch Plakatauflage des Intus

Anekdoten Sympathie erregen. In der Tat steht vom großen Friedrich in Dresden und Steinenthaler's Gestaltung fast nur die (von Dargestellter mangelhaft gerechte) österreichische Seite, wie und da ein bisschen Schimmer seiner humoristischen Menschlichkeit. Auch die problematische gärtliche Beziehung Friedrichs zur italienischen Tänzerin Barbara Tamburini, deren Verhältnis in beiden Gemälden des Düsseldorfer Schauspiels und das Hamburger Stadtmuseum, deren Verhältnis in beiden Gemälden des Hamburger Schauspiels und nicht einmal ganz so schlechte Bekanntschaft der Chromik. In dem Lustspiel ist aber doch anzusehen, daß es nicht wie zahlreiche seiner Bühnenvorgänger, in historischen Szenen leichter läßt und setzt gegen die politischen Kontrahenten, weil sie den Stand der deutschen Politik ihrer eigenen Einschätzung nach nicht vertragen.

III. **Wissenschaft und Technik.**

H. Das Institut für internationales Recht, bestehend aus Diplomaten und Juristen aus aller Länder, hat auf einer Sitzung in Paris unter dem Vorsitz von Sir Thomas Borel erfüllt außerordentlichen Tagung auch einen Deutschen, den bekannten Diplomatiker Dr. Hans Wehberg, als neues Mitglied (Assoc.) hinzugefügt. Gleichzeitig wurden die bisherigen Mitglieder, Kommerzgericht Feliz Mayer und Prof. Walter Schücking, zu ordentlichen Mitgliedern ernannt.

† H. Im Alter von 9 Jahren ist in Hamburg der ordentliche Professor für Röntgenologie an der Hamburgischen Universität Dr. med. Heinrich Albrecht Schönberg, Oberarzt am Allgemeinen Krankenhaus St. Georg, gestorben.

Literatur. Aus Berlin wird gemeldet: Das Verlagsunternehmen veranstaltet die Uraufführung des neuen Lustspiels von Rudolf Breslau und Leo Walter Stein, die Ballerina des Königs. Das Werk hätte auch strengere Anforderungen eines mindestens Publikum genügt;

nicht, weil es ein gutes Stück ist, aber weil vielleicht aufgezeigte Komödie ihres Sieges immer schwer ist; weil die Vorliebe deutscher Zuschauer für hässliche Atmosphäre im Theater, auch wenn die Bühne Republikane ist, ebenso schwer ist; und weil überdies die Gefüge des Königlichen Philosopphen von Gundlach und allen teuer ist, so teuer, daß noch die von Wihns Wihns fast entsehnte Hölle und die kleinen Freuden

und somit auch mit der gärtlichen Eröffnung der Ausstellung zu reden ist. Diese 43. Ausstellung ist allen Fach- und Kunstschauspielern zugewidmet. Ihre reiche Ausstattung mit Städten und Städten, Preisen der Handwerkskunst, mehrere Säle mit 70 Einzelausstellungen im Gymnasium von rund 35 000 M. hat bereits zu zahlreichen Besuchern geöffnet, jedoch es ist für die Herren Aussteller empfehlend, den schrägen Raum einzutreten, wo die Weißtischtheater des Dresden und Stein gesehen wird. In die gärtliche Beziehung der Kunst und der Gesellschaft kann nur die Billedsteuer über die Ausstellung, die bei der Weißtischtheater des Deutschen Photographenvereins, Berlin, stattfindet, zu helfen und porträtiert zu haben.

— Die Konschneuer hat jetzt einen häufigen Ausstellungsdienst für die deutschen Ausstellung (Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt) eingerichtet. Sie wird regelmäßig in den größeren Städten dieser Provinzen ihre Sammlungen und Ausstellungen zeigen. Nach dem jüdischen Museum der bildenden Künste in Dresden erhält jetzt Königsberg zwei Ausstellungen der besten jungen deutscher Künstler. Werner hat die Konschneuer die Künste, sowohl die von diesen Ausstellungen, als auch die von den vereinzelten internationalen Ausstellungen, in die Ritterhöfen Königsberg hängen lassen.

* Aus dem Kunstmuseum des Alten Theaters sind am 31. Mai die Damen Bürger, Gassler, Gräfin, Gräfin, Schröder und Wagners und die Herren Eggerth, Goldschmidt, Hamm, Kästner und Stettin ausgestellt.

Die Novelle zum Reichseinkommensteuergesetz ist im ersten Anfang sehr gut, weil sie jenseits der Form noch, die ihr gegeben worden ist. Sie kritisiert zu Recht, daß sie jenseits aller ersten Kritik steht. Ich habe die Schauspieler aus Leidenschaftsbedeutung, die an die Einstudierung dieser Wichtigkeit ihren Fleiß und ihre Pflichtstreue verschwendeten müssen. Hauptsächlich enthalten der Konschneuer und seine Frau eine längere Rede über die Auslands- politik Dänemarks und führte u. a. aus: Die Auslandspolitik, die ich führe, ist die gleiche, die alle dänischen Minister ungeachtet ihrer Parteizugehörigkeit über 60 Jahre vertreten haben, nämlich durch eine konsequente neutrale Politik die Unabhängigkeit Dänemarks gegenüber allen Ländern zu bewahren. So ist behauptet worden, daß die neue Grenze nur aufrecht erhalten werden kann, wenn die durch den Weltkrieg geschaffene Machtposition in Europa erhalten bleibt, und man glaubt, daß das Gewicht hieran immer und immer wieder der Bevölkerung vor Augen gestellt werden müsse. Ich will mir erlauben, demgegenüber zu erklären, daß man dies der Bevölkerung gerade nicht vor Augen führen soll; sondern daß wir eine Politik führen, wodurch wir erreichen, daß wir ohne Macht auf die angrenzende Nachbarschaft in der Welt das erhalten können, was

Sarrasani wird unter Hinweis darauf, daß Dr. Direktor Stöck-Sarrasani 240 000 M. geboten habe, eine Herabsetzung der Forderung verlangt. Hiergegen genügt der Hinweis darauf, daß Dr. Direktor Stöck noch seiner eigenen Darstellung allein für die ersten 3 Monate dieses Jahres eine Billetsumme von 250 000 M. bezahlt hat, die der großen Einnahme und dem Umsatz entspricht. Nachdem jetzt die Dr. Direktor Stöck-Sarrasani gestellte Frist abgelaufen ist, ohne daß er das Angebot der beiden städtischen Kollegien angenommen hat, hat ihn der Rat wissen lassen, daß sich das Angebot erledigt hat.

* Der Dresdner Verein zur Förderung der Schönheit veranstaltet Freitag, den 10. Juni, abends 8 Uhr im Saal des Dresdner Frauenhauses, Johann-Georgen-Allee 13, L., eine öffentliche Versammlung für Männer und Frauen, in der Dr. Regierungsrat v. Schönberg, Vorstand der Dresdner Stadtpolizei, einen Vortrag über die Bedeutung und den Aufbau der Pflegämter halten wird. Bei der Wichtigkeit dieser Einrichtung für die Reform der Prostitutionsbehandlung besteht der Vortrag für alle am sozialen Fortschritt arbeitenden Männer und Frauen großes Interesse.

* Im Bezirke des Amtsgerichtsgerichts Dresden-Kenstadt werden Abschnitt 76 der gelben Nährmittelkarte mit einem Punkt Grün, Abschnitt 76 der roten und blauen Nährmittelkarte B und D mit je $\frac{1}{2}$ Punkt Grün befreit. Die Anmeldung seitens des Verbrauchers hat spätestens bis zum 9. d. M. in einem Kleinhändlergeschäft zu erfolgen.

* Reichslagsabgeordneter Frhr. v. Bredner hält am 12. d. M. hier vor der Studentenschaft der Technischen Hochschule einen Vortrag über den „Friedensvertrag von Tschäßig“. Im Hinblick darauf sei auf den von ihm unter Mitwirkung von führenden Männern aller Parteien und bedeutenden Sachverständigen herausgegebenen Volkskommentar zum Friedensdiktat hingewiesen, der im Verlag für Politik und Wirtschaft in Berlin erschienen und im Buchhandel zu haben ist.

* Der Dresdner Hauptverein der Evangelischen Kirche Adolf-Gesell hält seine diesjährige Jahreshauptversammlung in Freiberg ab. Am Dienstag, den 14. Juni, abends 8 Uhr, findet im Zwölfsaal derselbst ein Evangelischer Familienabend statt. Am 15. Juni, vormittags 10 Uhr, die Jahreshauptversammlung. Abends 6 Uhr im Dom Gottesdienst mit Predigt des Geh. Konsistorialrates Hofprediger Dr. Friedrich. Vorträge haben noch zugesagt: Pfarrer D. Blaudorf, Generalsekretär Pastor Geißler-Piepzig, Dr. Andreas Bredner, Siebenbürgen-Sachsen.

* Der Gesamtverband des Allgemeinen Miethausverbandes nahm in einer Sondersitzung gegen die höchste, ungemein hohe Steigerungsauforderung des Dresdner Hausbesitzervereins Stellung. Einstimmig wurde beschlossen, die Dresdner Mietschaft aufzurufen, bis auf weiteres jede Steigerung abzulehnen und nur denen zugunsten, bei welchen die Vermieter höchstens der Verwendung annehmen. Die Mieter sollen umgehend über diese neue Tafel gezeigt werden. Schließlich wurde noch am Dresdner Mietscheinungskontrollen geübt. — Heute spricht der Vorsitzende des Bundes Deutscher Mietervereine im „Schusterhaus“, Hamburger Straße, über das Reichsmietengesetz, im besonderten über die Dresdner Mietpreisbildung.

* Der Allgemeine Miethausbewohnerverein Striebeck hält Montag abend 1/2 Uhr im Hotel „Goldener Löwe“ seine Versammlung ab.

* Der Magdalenen-Hilfsverein in Dresden, der sich in sechs Erziehungshäusern und Heimen der Erziehung und Erziehung der füllig geäußerten und verwahrlosten weiblichen Schulenlassenen Jugend widmet, hält am 2. d. M. unter Leitung seines ersten Vorsitzenden, Amtsdirektorat Göh, seine 52. ordentliche Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht seines Amtsdirektors, des Pastors Birner, war wiederum das wichtige und legendäre Wirken des Vereins zu erkennen. Er hatte im vergangenen Jahre an Werbegabebeiträgen, Beihilfen, Spenden und Mitgliedsbeiträgen eine Summe von 413 500 M. 1 Pf. der eine Ausgabe von 413 522 M. 99 Pf. gegenüberstand. Eine namhafte Spende der deutschen Lutherischen Nordamerikas bewahrte ihn vor wirtschaftlicher Not, die sonst in harten Nothe beworfen wäre. Er hatte 108 Neuauflnahmen in seinen Erziehungshäusern, außerdem über 120 Durchzüge in seinem Heim für obdachlose hilfssuchende Mädchen und Frauen. Von den lebenden standen 51 von diesem Heim aus Arbeit und Stellung und 7 den Weg ins Elternhaus, weitere 22 waren in andere Anstalten oder Krankenhäuser. Von den 108 Böhligen waren 39 bestraft, 60 fällig gefallen, davon 31 geschlechtskrank gewesen. Die 108 Neuauflnahmen standen zwischen 15 und 32 Jahren. Je früher die Aufnahmen, um so mehr ist auf Erfolg zu rechnen. Ein großer Prozentsatz der Mädchen ist erblich belastet und normal veranlagt. 74 waren Fürsorgezügelinge, 34 Privatzügelinge. In Frei- und Teilstreifstellen wurden 25 000 M. ausgezahnt, davon allein für Böhligen aus Dresden etwa 20 000 M. außerdem erforderlichen den beiden Heime in Dresden einen Aufschwung von reichlich 17 000 M. Von den ordnungsgemäß entlassenen und meist in Dienst oder Elternhaus gebrachten Böhligen, die unter besonderer Nachsorge gehalten werden, führten sich 61,7 Proz. gut bis sehr gut, 21,3 Proz. befriedigend, 8,5 Proz. mäßig, 8,5 Proz. schlecht. Der Verein bittet um neue Mitglieder und Förderer, er leistet wichtige aufbauende Arbeit für unser Volk. Postkonto 1771 Dresden, Geschäftsstelle Jannenstraße 17, Erdgeschoss.

* Von dem Fest der Bühnengenossenschaft am 4. Juni auf Weißer Hirsh hat die Heimatliche G. m. b. H. Gesellschaft für Privatkino-

graphie, Schloßstraße 26, 8 Aufnahmen bestellten lassen, die in Postkartenform in ihren Geschäftsräumen, Schloßstraße 26, das Stück zu 3 M. zu haben sind. Die Hälfte des Betrages erhält die Bühnengenossenschaft.

* Der große Umzug des Circus Sarrasani wird morgen, Mittwoch, um 4 Uhr vom Circus Sarrasani aus beginnen und folgende Punkte berühren: Albertplatz, Hauptstraße, Friedrich Augustbrücke, Postplatz, Altmarkt, Seestraße, Augustusstraße, Rathaus, Pirnässcher Platz, Amalienstraße, Carolaplatz. An dem Zuge wird der gesamte Tierbestand des Circus Sarrasani teilnehmen, also auch die Elefanten, Kamel, Gebra, Mauliere usw., außerdem der prächtige, 142 Pferde umfassende Wagenzug. Das Orchester hat der Deutsche Musikerverband zur Verfügung gestellt. Im Anschluß an den Zugeszug findet im Circus Sarrasani die Protestversammlung der Dresdner Künstlerschaft statt. Den Hauptvortrag wird der Generalsekretär der Deutschen Künstlerschaft, Dr. Klein, halten.

* Engelbert Milden Künstler-Spiele in der ebenso vornehm wie behaglich ausgestatteten Central-Theater. Diese waren seit Anfang dieses Monats mit einem neuen Programm aus, das seinen Vorgängern an Vielseitigkeit nicht nachsteht und neben der Kleinkunst auch einige sehens- und hörendswerte Varietédarbietungen enthält. Da ist zunächst Leonine Schindendorf, die mit angenehmer Stimme beiläufige Lieder singt. Der Ton ist durch die anmutigen Gesichtszüge von ihr sehr charakteristisch. Sie findet mit ihren Spielen und Verwandlungsländern ein sehr dankbares Publikum. Ähnliches, aber auf Rollschuhen, bieten E. und G. van Velzen, ein elegantes Paar, und es ist außergewöhnlich, mit welcher Sicherheit von ihnen die schwierigsten Tanzebewegungen ausgeführt werden. Der Humor hat im Jumprogramm mehrere Seiten. Rundschluß kommt Hermann Wagner, der auch für die Spielerei höchstens geeignet ist, den Besuchern literarisch, d. h. er spricht mit Geschick einige bekannte Sätze von Thoma, Rosegger und anderen. Stärkste Wirkungen erzielt aber der bekannte rheinische Komiker Hermann Funke, dessen äußerste Erfindung schon die Lachmuskel reizt und der mit seinen drastischen Vorstrichen sehr bald fröhliche Stimmung im Saale schafft. Vom Varieté kommt der Musik-Zimitor Paul Galley, der in seinen Leistungen alles mit neuem geschickt verbündet und namentlich mit seiner Schlagzummi, die eine originelle Aufmachung zeigt, viel Heiterkeit auslöst. Aus dem Künstlerprogramm ist noch die beliebte Kostümklärtlerin Edith Harris verblieben. Sie singt mit Director Engelbert Milde zwei lustige Duette (Berliner Model und Zille-Typen) von Willy Rosen, dem bekannten Künstler am Flügel, der ebenfalls zum Walzprogramm gehörte. Schließlich wartet Engelbert Milde selbst noch mit einigen neuen Liedern auf, mit deren Vorstrichen er einen neuen heimischen Scherz verbindet. Das reichhaltige Programm beschließt ein pilanter, glänzend ausgestatteter Einakter: „Im Separ“, der Maria Harald Gelegenheit gibt, sich als elegante Darstellerin zu zeigen. Hermann Wagner, ihr Partner, erwies sich dabei als ein vorzüglicher Schauspieler. Die vielen Begleitungen am Flügel begleitete A. W. Raede mit bekannter Sorgfalt, und ein gut besetztes Salonorchester bereitete den übrigen musikalischen Teil. Bedenksaftig verdient auch der neue Spielplan den gleichenarten Besuch von Einheimischen und Fremden, welcher der bisherigen Unterhaltungshallen schon lange Zeit zweit.

* Am 5. d. M. ist in Kötz ein unbekannter 25 bis 30 Jahre alter Mann, nur mit Bademantel bekleidet, als Leiche gefunden worden. Er ist von kräftiger Gestalt, etwa 1,70 m groß, hat rundes bartloses Gesicht und dunkelblondes Haar und trägt folgende Tätowierungen: am rechten Unterarm Trauendorf, darunter Trauendorf, innere Seite Herz mit Dolch, am linken Unterarm Trauendorf, darüber reitendes Pferd, über eine Hürde springend. — Am 5. d. M. ist in Meissen ein etwa 15-jähriger Junge als Leiche aus der Elbe gezogen worden. Er ist etwa 1,25 m groß, schlank, hat hellblondes kurzes Haar, etwas Stumpfnase und rundes volles Gesicht. Er hat anscheinend nicht lange im Wasser gelegen. — Am 5. d. M. ist in der Nähe des Pieschener Hofes nach Aussage eines Augenzeugen ein etwa 25 bis 30 Jahre alter Mann beim Baden ertrunken, er soll etwa 1,70 m groß gewesen sein. Es handelt sich offenbar um den im Polizeibericht erwähnten, in Kötz aufgefundenen Toten. Die Sachen des Ertrunkenen: weißer grauer Filzhut mit schwarzem Band, grün und schwarz durchwirktes Jackett, dunkle Hose, schwarze Schnürschnüre, sowie unter anderem eine kurze Tabakspfeife, sogenannte Entenschnabel, und ein Band mit drei Schlüsseln liegen bei der Vermisstenzentrale des Polizeipräsidiums, Schießgasse 7, II., Zimmer 129 zur Ansicht aus. — Am 6. d. M. sind auf dem Bodeplatz im Gehege die Sachen eines etwa 12-jährigen Knaben, dunkle gesichtete Hose, mit grauen Gurtschlaufen, ein rot- und weißgräuliches Hemd aufgefunden und an die Vermisstenzentrale des Polizeipräsidiums eingetragen worden, woselbst sie zur Ansicht ausliegen. Der Knabe ist an einem Kasten beim Baden ertrunken. — Im Merseburg ist am 6. d. M. ein etwa 10-jähriger Schulknabe, etwa 123 cm groß, kräftig, gesundheitsvolles Gesicht, blonde Haare und blaue Augen, bekleidet mit roter Badehose, ist aus der Elbe gezogen und auf den dortigen Friedhof gebracht worden. Um Nachricht zur weiteren Bekleidung der Verstorbenen an die Vermisstenzentrale des Polizeipräsidiums Dresden, Schießgasse 7, II., Zimmer 129, wird gebeten.

* Von dem Fest der Bühnengenossenschaft

am 4. Juni auf Weißer Hirsh hat die Heimatliche G. m. b. H. Gesellschaft für Privatkino-

graphie, Schloßstraße 26, 8 Aufnahmen bestellen lassen, die in Postkartenform in ihren Geschäftsräumen, Schloßstraße 26, das Stück zu 3 M. zu haben sind. Die Hälfte des Betrages erhält die Bühnengenossenschaft.

* Generalmusikdirektor Erich Busch trifft Mittwoch abend in Dresden ein zu den Proben für die Mollitätsgrätz-Morgenstück am 12. Juni im Opernhaus sowie zur Beratung über Einzelheiten der von der Staatskapelle geplanten Konzerte nach Wien zu Beginn des Herbstes. Aufgeführt werden bekanntlich die zweite Donauescher Ouvertüre von Beethoven und die überwältigende schöne Sinfonie von Bruckner. Die Eintrittspreise sind erheblich niedriger wie Opernpreise und bewegen sich zwischen 4 und 15 M. (Postkarte 12 M.)

Pirna. Vom Rate der Stadt wurden im Monat Mai durchschnittlich jeden Werktag 441 (im April 421) Einwohnerlos unterstützt; im Mai insgesamt 93 748,85 M. (April 82 522,65 M.) Unterstützung ausbezahlt. Unter den unterstützten Personen befinden sich durchschnittlich 129 (126) jugendliche Personen im Alter von 16 bis 21 Jahren, 197 (190) männliche, 116 (106) weibliche Personen im Alter von über 21 Jahren. Auf die Zeit vom Dezember 1918 bis April 1921 hat die Stadt Pirna 2 166 447,60 M. Unterstützung gezahlt, wovon 225 534,42 M. von der Stadt Pirna, das übrige vom Reich, Staat und Bezirk zu tragen sind.

Sächsische Angelegenheiten.

Offene Stellen für Lehrer.

1. Die 3. ständ. Lehrerstelle in Döbeln. Gesetz. Dienstamt; 2. eine 3. Lehrerstelle in Sonnenbergthal. Gesetz. Dienstamt; 3. eine 3. ständ. Lehrerstelle in Eibach (siehe Kirchschule). Gesetz. Dienstamt; Amt Wohnung, Bergaltung für Sommerturnen u. Fortbildungsschulunterricht; 4. die Lehrerstelle in Rüglandwald. Gesetz. Dienstamt; 5. die Lehrerstelle 3. Klasse (Lehrer- u. Organistenkelle) in Trebsen. Gesetz. Dienstamt; Bew. zu 1-5 (§ 4 der A.-G. v. Ges. v. 27. Mai 1918) bis zum 24. Juni; 1. Juli: die Kirchschule zu Geising. Rößl. Oberste Schulbehörde. Eins. nach der B.-D. vorläufig. Rößl. D. 1200 M. vom Kirchendienst. Bew. bis 20. Juni an den Bez.-Schulrat zu Dippoldiswalde.

Anwerbung von Arbeitern für den Wiederaufbau.

Bei dem Reichsministerium für Wiederaufbau und dem Reichsministerium für Ausführung von Aufbauarbeiten gehen neuerdings viele Gesuche von Personen um Beschäftigung oder Anstellung im Bereich des Wiederaufbaus ein. Sollte eine Vereinbarung über die Bezeichnung Deutschlands im Bereich des Wiederaufbaus ein. Sollte eine Vereinbarung über die Bezeichnung Deutschlands im Bereich des Wiederaufbaus treffen, so wie die Anwerbung der Arbeiter und Angestellten seinesfalls durch das Reichsministerium für Wiederaufbau erfolgen. Einige Meldestellen werden angegebenenfalls später durch die Presse bekanntgegeben werden. Bis dahin sind Gesuche an das Reichsministerium oder den Reichsminister zu wenden.

Leipzig. Am 28. und 29. Mai wurde hier die erste allgemeine Tagung des Thomanerbundes e. V. (Leipzig, Schillerstraße 3, II.) abgehalten. Dabei wurde mitgeteilt, daß von den Schülern dieses wissenschaftlich und durch seinen Sängerkorps berühmten humanistischen Gymnasiums, das bereits 1212 gegründet worden ist, über 500 geschaffen sind, d. h. mehr als sämtliche neun Gymnasialjahrgänge mit Parallelklassen Schüler haben. Diese Tatsache veranschaulicht, wie außerordentlich schwere Blutopfer gerade der gebildete Mittelschul im Kriege gebracht hat, der auch materiell durch die Zeit seit 1914 so schwer beeinträchtigt worden ist.

Auerbach i. B. Hier ist eine Rahmensteuer eingehoben worden. Sie beträgt bei Steuerfreiheit der ersten Klasse 60 M. für jede weitere Klasse.

Görlitz. Die häufigen Kollegien beschließen die Einführung einer häufigen Gewerbesteuer.

Trenn i. B. Die Besteuerung von Musikinstrumenten für den Haushaltgebrauch ist auch in Trenn i. B. als willkommene Einnahmequelle für die Stadtkasse beschlossen worden. Während aber anderorts der Steuerhof für jedes Musikinstrument festgesetzt wurde (je nach Wert und Umfang auf 10 bis 50 M.), ging hier mit knapper Mehrheit ein sozialdemokratischer Antrag durch, der die Steuer auf 1 Proz. des neuzeitlichen Gemeinschaftsvermögens des Höchstbieters festlegt. Auch die Grammophone sind abgabepflichtig.

Zugau. Die Apotheker des Kreises Zugau beschlossen, an Kriegbeschädigte und Kriegshinterbliebene Arzneien und Heilmittel zu ermäßigten Preisen abzugeben.

Thurm. Das Rittergut Thurm mit Vorwerk Niedermühlen hat sich der Gemeinde Niedermühlen angegeschlossen.

Jüttau. Wie in der Bezirkshaushaltung mitgeteilt wurde, waren am 1. Mai noch vorhanden an Bollerwerblosen: männliche 324 gegen 383 am 1. April, weibliche 122 gegen 136, teilweise Gewerbeleute männlich 141 gegen 162, weibliche 205 gegen 219; Belegschaftsmitglieder zählte man am 1. Mai 436 gegen 736 am 1. April. Die Zahl der Gewerbeleute ist erfreulich weiter zurückgegangen. Nur in Großjüttau ist die Zahl der Gewerbeleute noch sehr erheblich.

Der Jüttauer Gasbehälterverein gibt bekannt, daß er infolge unerlässlicher Tarifforderungen der Musiker die Säle sperrt, das heißt, die Säle für jedweide Musikaufführung, als Tonymusik und Bergleiter, bis auf weiteres nicht mehr zur Verfolgung steht. Die Forderungen der Musiker sind in der Haupthalle auf eine Entlohnung von 11 bez. 9 M. für die Spielstunde und Entlohnung der Säle in drei Klassen hinreichlich der Bezeichnung des Orchesters gerichtet. Außerdem sollen nicht mehr wie 15 Louren in der Stunde gespielt und dementsprechend Pausen eingefüllt werden.

Reichenbach. Zur Befestigung der Wohnungsnot ist hier ein wesentlicher Schritt vorwärts getan, indem von den dortigen Industriellen ein Bauauftrag von etwa 1 Mill. M. aufgezehrt werden ist, der es gestattet, zehn Doppelhäuser mit zusammen 40 Wohnungen zu bauen.

Tageschronik.

Berlin, 6. Juni. Der deutsch-nationale Reichstagabgeordnete Schiele und sein Führer wurden bei einem Autounfall schwer verletzt.

Berlin, 7. Juni. Unter Vorbehalt geben wir folgende Meldung der „Freiheit“ wieder: Die „Freiheit“ erzählt, daß der ehemalige Leutnant Krull unter dem Verdacht verhaftet worden ist, an der Ermordung Rosa Luxemburgs beteiligt gewesen zu sein. Krull habe sich vor Kameraden gerühmt, Rosa Luxemburg erschossen zu haben. Außerdem hat er die Frau Luxemburg gehende Uhr zum Verkauf weitergegeben.

Dömitz, 6. Juni. Aus bisher unbekannter Ursache explodierte in der hiesigen Dynamitsfabrik beim Ausmelzen von Granaten ein Wasserdruck mit Granaten. Ein Arbeiter wurde getötet, drei wurden schwer und leicht verletzt.

Altenstein, 6. Juni. Ein verheerendes Unwetter ging hier am Sonntag nachmittag nieder. Durch Wolkenbruch und Hagelstock wurde im Feldern und in Gärten großer Schaden angerichtet. Die Hagelstürme fielen in Wallnussgröße. Mit dem Unwetter war ein heftiger Sturm verbunden, der Bäume entwurzelte und zerbrach. In der Stadt lagen Baumstämme, Äste und zerbrochene Fensterscheiben kreuz und quer, sodass der Verkehr der elektrischen Straßenbahn eingeschränkt werden mußte. Vom Lande laufen ähnliche Nachrichten ein. Auch wurden mehrere Brücken zerstört.

Magdeburg, 6. Juni. Die gestrige Mitteldeutsche Regatta auf der Elbe mußte wegen schwerer Hagelstürme abgebrochen werden. Sämtliche Boote beim Rettungskreis sanken. Der Steuermann Elsner der Merseburger Rudergesellschaft ertrank.

Wiesbaden, 6. Juni. In Höhe bei Wiesbaden geriet der Arbeiter Fruth mit seinem Haustier, dem Schuhmann Winkelhals, wegen einer Mietanlage in Streit, in dessen Verlauf Winkelhals, der sich von seinem Wirt schrecklich bedroht sah, den Revolver zog und Fruth durch einen Schuß töte.

London, 6. Juni. Laut „Daily Telegraph“ meldet die bolschewistische Presse von einem Massenabschiffen in einem großen Dorf im Gouvernement Tambow. Mehr als 300 Männer, Frauen und Kinder verhaupten sich in einem Badehaus, das zugenagelt wurde. Hierauf stiecken sie das Haus in Brand und laufen in den Flammen um.

Pueblo (Colorado), 6. Juni. Zu der gestrigen gewaltsamen Unwetterkatastrophe wird uns weiter mitgeteilt: Die offiziellen Prüfungen sind noch nicht zu Ende. Auf den Straßen sieht man eine große Anzahl Fahrzeuge jeder Art mit Extrazulagen. Nach einer späteren Meldung wird die Zahl der Über schwemmung zum Opfer gesunkenen Toten auf 1500 geschätzt. Der Wasserspiegel ist ungeheuer. Das Wasser fällt jetzt.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Donnerstag, am 9. Juni wird „Fidelio“ in folgender Belebung gegeben: Don Fernando — Rudolf Schmalzner, Don BARTO — Robert Burg, Florestan — Fritz Vogelstrom, Leonore — Charlotte Bierer-Kimpel, Rocco — Georg Holtzman, Marcelline — Hanna Lange. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. Spielleitung: Georg Hartmann. Anfang 1/2 Uhr.

* Volkshochschule. Die Teilnehmer an der Kirchenführung von Hl. Adelheid in Gähne werden am Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 1/2 Uhr die Katholische Hofkirche. Teilnehmerkosten hierzu noch in der Geschäftsstelle, Neues Rathaus, Zimmer 44.

Amtlicher Teil.

Vom 1. Juli 1921 ab kommen von den so genannten staatlichen Freibetrieben in Wegfall:

1. die 12 Freibetrieben in der Evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt Dresden für mittellose Kranke aus den Amtsgerichtsbezirken Dresden, Radeberg, Döhlen, Dippoldiswalde, Wildau, Radeburg, Pirna, Königstein, Stolpen, Neustadt, Sebnitz, Schandau und Frauenstein;

2. die 5 Freibetrieben im Stadtkrankenhaus Freiberg für mittellose Kranke aus den Amtsgerichtsbezirken Tharandt, Altenberg, Frauenstein, Freiberg, Brand und Sayda; 549 e IV M.

3. die 2 Freibetrieben im Stadtkrankenhaus Großenhain für mittellose Kranke aus den Amtsgerichtsbezirken Großenhain und Riesa. (2206 Dresden, 26. Mai 1921. Ministerium des Innern.)

Die Allgemeine Transport- und Generalsicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin hat als Hauptversammlung für die Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen gemäß § 115 Abs. 2 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901. Herten W. Meyer in Dresden-U., Albrechtstr. 44, bestellt. 29b I F Dresden, 4. Juni 1921. Ministerium des Innern.

Bezirkstierarzt Reg.-Ber.-Rat Dr. August in Kamenz ist vom 13. bis mit 21. Juni dieses Jahres verblieben und wird während dieser Zeit durch Bezirkstierarzt Reg.-Ber.-Rat Dr. Otto in Dresden, Reichenbacherstr. 27 (Ferien 13800) vertreten. 73b II 2175

Sachsen, 4. Juni 1921. Kreishauptmannschaft.

Bezirkstierarzt Reg.-Ber.-Rat Dr. Bucher in Zittau ist vom 20. Juni bis mit 24. Juli dieses Jahres verblieben und wird während dieser Zeit durch Bezirkstierarzt Reg.-Ber.-Rat Eichhorn in Zittau vertreten. 248 II 2176

Sachsen, 4. Juni 1921. Kreishauptmannschaft.

Zur Erweiterung des ob. Wehltheuer sollen Erd-, Belebungs- und Bettungssärben vergeben werden. Es sind etwa 30 000 ehm. Massenbettungen, 350 m Belebung, 3000 qm Padlage und 13 000 qm Böschungen auszuführen. Zeichnungen und Bedingungen sind im Bauamt eingezogen, wo auch Preislistenverordnung zum Preise von 7 M. abgegeben werden. Angebote mit Briefauschrift: „Angebot auf Bauarbeiten auf ob. Wehltheuer“ sind bis 23. 6. M. vorm. 11½ Uhr einzureichen, zu welcher Zeit auch die Eröffnung im Bauamt stattfindet. Bei rechtzeitiger Einreichung eines vollständigen Angebotes wird die um ein weiteres Jahr verlängert, wenn es nicht ein halbes Jahr vorher geländigt wird.

Die Protokoll des Betriebsdirektors Curt Funke in Breunsdorf und des Bergmeisters Paul Günther in Altenburg ist erloschen. 2201

Borna, den 3. Juni 1921. Das Amtsgericht.

Auf Blatt 189 des bietigen Handelsregister, die Mitglieder Niederschlesie in Regis betit., ist heute eingetragen worden:

Das Handelsgeschäft ist ohne die Firma vom 1. Juli 1920 bis 31. März 1922 an die Rosiger Braunkohlenwerke Aktiengesellschaft Rößl mit der Maßgabe verpachtet, daß sich das Pachtverhältnis um ein weiteres Jahr verlängert, wenn es nicht ein halbes Jahr vorher geländigt wird.

Die Protokoll des Bergmeisters Dr. phil. Alexander Küster in Ramborn, des Diplomeingenieurs Karl Goedde in Regis und des Bergmeisters Paul Günther in Altenburg ist erloschen.

Borna, den 3. Juni 1921. Das Amtsgericht.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 6446, betr. die Aktiengesellschaft Vereinigte Schleißheimer Werke Aktiengesellschaft in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 5. Mai 1900 ist in § 21 durch Beifüllung der Generalverzerrung vom 2. Mai 1921 laut Notariatsprotokoll vom gleichen Tage abgeändert worden;

2. auf Blatt 4736, betr. die offene Handelsgesellschaft A. Th. Böhme in Dresden: Die Protokoll des Georg Janett ist infolge Ablebens erloschen. Gesamtprotokoll ist erteilt dem Kaufmann Ernst Woldemar Heber in Dresden. Es ist berechtigt, die Gesellschaft mit einem anderen Protokolten zu vertreten. Der Protokoll Hermann Scholz ist berechtigt, die Gesellschaft mit einem anderen Protokolten zu vertreten;

3. auf Blatt 16456: Die offene Handelsgesellschaft Schindel & Lüft in Dresden. Gesellschafter sind die Kaufleute Wilhelm Schindel in Dresden und Alexander Lüft in Aisa. Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1921 begonnen. (Geschäftsvertrag: Großhandel mit Leber aller Art, namentlich An- und Verkaufe von Leber aus eigene Rechnung und Kommission sowie und Vertretung von Leberfabriken. Geschäftsort: Reichstraße 12);

4. auf Blatt 16457: Die offene Handelsgesellschaft Lederer & Schneider in Dresden. Gesellschafter sind der Kaufmann Max Kurt Lederer und der Chemiker Johannes Theodor Schneider, beide in Dresden. Die Gesellschafter dürfen die Gesellschaft nur gemeinsam vertreten. Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1921 begonnen. (Geschäftsvertrag: Fabrikation und Handel von und mit chem.-techn. Erzeugnissen. Geschäftsort: Chemnitzer Straße 12);

5. auf Blatt 9844, betr. die offene Handelsgesellschaft Schneeweiß & Jacobson in Dresden: Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen.

6. auf Blatt 10188, betr. die Firma Prinzessin Luisa-Apotheke Dr. Alfred Schneider in Dresden: Der Apotheker Dr. phil. Bernhard Alfred Schneider ist gehorcht. Der Apotheker Dr. phil. Erwin Hugo Walter Schmidt in Dresden ist Inhaber. Die Firma lautet fünftig: Luisa-Apotheke Dr. Walter Schmidt;

7. auf Blatt 16458: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Buchhalter Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Fabrikation und Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

8. auf Blatt 16221, betr. die Firma Schäfer in Dresden: Der Kaufmann Schäfer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schäfer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

9. auf Blatt 16221, betr. die Firma Schäfer in Dresden: Der Kaufmann Schäfer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schäfer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

10. auf Blatt 16459: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

11. auf Blatt 16460: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

12. auf Blatt 16461: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

13. auf Blatt 16462: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

14. auf Blatt 16463: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

15. auf Blatt 16464: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

16. auf Blatt 16465: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

17. auf Blatt 16466: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

18. auf Blatt 16467: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

19. auf Blatt 16468: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

20. auf Blatt 16469: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

21. auf Blatt 16470: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

22. auf Blatt 16471: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

23. auf Blatt 16472: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

24. auf Blatt 16473: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

25. auf Blatt 16474: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

26. auf Blatt 16475: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

27. auf Blatt 16476: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

28. auf Blatt 16477: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

29. auf Blatt 16478: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

30. auf Blatt 16479: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

31. auf Blatt 16480: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

32. auf Blatt 16481: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

33. auf Blatt 16482: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

34. auf Blatt 16483: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

35. auf Blatt 16484: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

36. auf Blatt 16485: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

37. auf Blatt 16486: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

38. auf Blatt 16487: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

39. auf Blatt 16488: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

40. auf Blatt 16489: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

41. auf Blatt 16490: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

42. auf Blatt 16491: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

43. auf Blatt 16492: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

44. auf Blatt 16493: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

45. auf Blatt 16494: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

46. auf Blatt 16495: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

47. auf Blatt 16496: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

48. auf Blatt 16497: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

49. auf Blatt 16498: Die Firma Alfred Schaefer in Dresden. Der Kaufmann Alfred Robert Schaefer in Dresden ist Inhaber. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Karl Schaefer Otto Georgi (Geschäftsvertrag: Handel mit Stroh- und Filzstoffen. Geschäftsort: Schlossplatz 5);

50. auf Blatt 16499

Sächsische Angelegenheiten.

Die Stadtverordnetenwahlen in Ehrenfriedersdorf.

(N.) Auf Antrag der vom Ministerium des Innern beschließen Auflösung des Stadtverordnetenkollegiums in Ehrenfriedersdorf sind in einem Teile der Presse gegen die Regierung Angriffe gemacht worden, die sich auf einen nicht ausreichenden Beurteilung über die tatsächlichen Vorgänge erläutern. In Ehrenfriedersdorf stehen 8 sozialistischen und kommunalischen Abgeordneten 3 nationalsozialistische gegenüber. Die Wahl des Stadtverordnetenkollegiums ergab wiederholt Stimmengleichheit und mußte deshalb durch das Los entschieden werden. Die Wahlziehung wurde aber von den Sozialisten und Kommunisten nicht anerkannt; sie entzogen sich vorher, blieben dem von dem durch das Los bestimmten nationalsozialistischen Stadtverordnetenmeister geleiteten Sitzungen fern, legten ihre Mandate nieder und beantragten die Auflösung des Stadtverordnetenkollegiums. Dieses war beschlussfähig geworden und hätte die Geschäfte nur mit Hilfe von § 73 des neuerrichteten Städteordnung durch nachträgliche weiterfiktiven Wahlen, die bei vorhandener Beschlußmehrheit noch zweimal wiederholter Abstimmung der Sitzung ein Schluß auch ohne die Würde eines regelmäßigen Verfahrens für erforderlichen Stadtverordnetenwahltag geführt werden. Dieses Verfahren wurde zunächst verachtet, erreichte aber bei dem dabei nicht vertretenen Teile der Einwohnerschaft von Ehrenfriedersdorf plötzlich Unwillen, der sich in Arbeitsentwicklungen und Demonstrationen Lust machte. Der Stadtrat erlaubte hierauf in einer dringlichen Eingabe das Wohl der Gemeinde für gefährdet, wenn das Ministerium des Innern sich nicht sofort über das Fortbestehen des sächsischen Stadtverordnetenkollegiums schäflich mache. Das Ministerium hatte zunächst versucht, durch die Hauptmannschaft Chemnitz vermittelnd und so einen Ausweg der vorliegenden Gegebenheiten herbeizuführen zu lassen. Nachdem aber der Stadtrat in der erwähnten Eingabe alle Vermittelungsversuche für völlig aussichtslos erklärt hatte, ließ dem Ministerium des Innern ein anderer Weg, um die unerträglichen Zustände in Ehrenfriedersdorf zu beseitigen, als von der ihm in der Städteordnung eingerumten Besitzungs-Gebrauch zu machen und aus Gründen eines erheblichen öffentlichen Interesses die Auflösung und Neuwahl des Stadtverordnetenkollegiums zu verfügen.

Die Fliegerbomben in Stiebitz.

(N.) In dem Steinbruch Stiebitz bei Bayreuth wurde nach Auspumpen einer hohen Wasserschicht ein Lager von Fliegerbomben gefunden. Es hat dies einen Teil der Presse Antrag zu Angriffen gegen Regierungsstellen gegeben. Die Angriffe sind unberechtigt. Das Ministerium des Innern hat sofort, nachdem es Mitteilung von dem Vorhandensein des Bomberabfalls erhielt, deren Bekämpfung angeordnet und durchführen lassen.

Gefüche und Beschwerden von Kriegsbeschädigten.

(N.) Im letzten Jahr nehmen sich die Fälle, in denen Kriegsbeschädigte und sonstige Verhängungsberechtigte Anträge wegen Gewährung von Renten- und Rentenverschwendungen gegen das Rentenamt, Beschwerden gegen den Gang des Rentenwechsels usw. beim sächsischen Arbeitsministerium einnehmen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Arbeitsministerium jüngst Gesetze nicht gänzlich ist. Durch derartige Anträge treten neben unzähliger Geschäftsschwierigkeit nur unabdingbare Verzögerungen in der Erledigung der Angelegenheit ein. Sie sind die einzige Stütze des Hauptverwaltungsamts und lebenswichtig das Reichsarbeitsministerium in Berlin.

Eine sogenannte Verrichtung.

(N.) Der Rab-ju-Bertrand sucht die von amtlicher Seite gebrachte Warnung vor seinem Geschäftsbetrieb in ihrer Wirkung abzuschwächen. Er verzahnt an die Presse eine sogenannte "Verrichtung" auf Grund des Preßgesetzes, zu deren Aufnahme ihm Gehalt und Form nach keinerlei Verpflichtung besteht und die nur die Offenheitlichkeit wiederherstellen würde. Die Zeitungen werden im Interesse des Publikums auf diese aufgefordert, den Anprägungen des Mittels keinen Raum zu geben.

Zentralstelle für Kleingartenbesitz.

(N.) Der im Jahre 1916 bei der Zentralstelle für Wohnungsforschung gegründete Ausschuß für Kleingartenbau, der die Entwicklung des Kleingartens in Sachsen während der letzten drei Jahren wesentlich gefördert hat und nur in jüngster Zeit Verluste infolge seiner Tätigkeit erlitten mußte, ist in Würdigung der jetzt wachsenden Bedeutung des Kleingartens für den wirtschaftlichen, volksge sundheitlichen und vollwohlfahrtsähnlichen Wiederaufbau des Staates, insbesondere für die heimstätten- und Siedlungsbewegung, zur Zentralstelle für Kleingartenbau, Dresden-L., Königsstraße 26, bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt oder auf Postkonto 36.065 einzuladen.

von Sachverständigen für Kleingartenbau, sowie in Einzelfällen für Abgabe von Sachverständigenurkunden für das Gebiet des Kleingartenbaus.

Zweiter Lehrkursus für die Sittlichkeitsarbeit.

Einen 2. Lehrkursus für Sachsen veranstaltet der Sächsische Verein zur Erfahrung der Sittlichkeit vom 20. bis 22. Juni im Herrenhof. Es werden in acht knappen Vorlesungen verschiedene seiner Arbeitsschritte beleuchtet und danach eingehend besprochen. Die Vorlesungen werden von Hochleuten gehalten. Am Montag, den 20. Juni ist abends 8 Uhr mir die Eröffnung, die beiden folgenden Tage sind dann voll belegt. Für Wohnung und gemeinsame Maßnahmen wird gezeigt, wie Kosten dafür werden sich auf 25 bis 30 M. belaufen. Für den Aufbau steht werden 10 M. erhoben. Als Teilnehmer sind gebürtige Sachsen verständnisvollste Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Behörden. Bei den letzteren kommen vor allem die Polizeibehörden, die Jugend- und die neu geschaffenen Wohlfahrtsämter in Frage, aber auch die Volksschul- und Jugenddirektion. Die Vertreter müssen dann von ihren Entsprechern die Kosten erzielt erhalten. Auf diese Weise werden auch Frauen, die in der jugendlichen Arbeit leben, teilnehmen. Gilt über dieses wichtige mit im vielen Städten nicht leichte Gebiet durch nachhaltigen Aufbau zur Macht und zur gesamtmenschlichen Würde zu gelangen. Meldungen hinsichtlich an die Geschäftsstelle Dresden-R. 6, von dort erfolgen auch weitere Auskünfte und die vollständige Tagesordnung.

Kriegsgefangenenfürsorge.

Von der Ortsgruppe Dresden der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener z. B. geht und folgender Aufruf zu Denk der lebenden Gefangenen! Fern der Heimat liegen noch viele deutsche Brüder die Gefangen sind. Das Abkommen, das Hölle der Kriegsgefangenen, aus Südtirol, Tirolstein und aus der Ukraine hält der Russ. Hofft uns, befreit uns von unserem Leid! Sie alle hört nur die Hoffnung aufrecht, daß das Vaterland ihnen Hilfe leiste! Solle es Deutsche geben, deren Herzen gleichzeitig bleibet bei dem Gedanken, daß noch viele Hunderte von denen, die fit und gekämpft haben, reich und schwach, verhaftet und verurteilt, dem grausamen Los der Gefangenenschaft preisgegeben sind? Jede Stunde macht für ihre Freiheit unsere Straße einzusehen! Der Herrscher an seinen Volksgenossen macht sich jeder läudig, der nicht an seinem Tode dazu beitragen! Dem unter ihnen ist kein Unterschied. Ob reich, ob arm, ob rechts, ob links, welchem Stamm sie auch angehören mögen; sie sind nur machlose Deutsche, überwältigte Sieger gegenwärtig. Wir, die als Kameraden das gleiche schwere Los ertragen, ermahnen alle: "Wacht auf! Vergesst sie nicht! Vergesst sie nicht, auch in Tagen bitterster Not!" Hebt ihnen, daß sie nicht vereint gekommen an Leid und Seide in ihr Vaterland heimkehren, hörte ihre Hoffnung auf das Vaterland, dem ihre Schmach gilt! Jedem Deutschen möchten wir dies ständig ins Gedächtnis einhammern, in der festen Zuversicht, daß wir davon erfreut werden und sich in der heilsamen Menschenfreiheit, der Rücksichtnahme, zusammenfinden und an dem Augenblick Kriegsgefangenen-Sommer, am 12. Juni 1918 Uhr vormittags im "Dogenhaus", Dresden-L., Cotta-Allee 15, sich vereinen mögen zu stemmendem Protest gegen diese unehrliche Schmach!

Fürsorge an Kindern von Auslandsdeutschen.

Erstmals in diesem Jahre entsendet der Landesverband Sachsen-Thüringen vom Bund der Auslandsdeutschen zu einem vierwöchigen Ferienaufenthalt. Im Gasthof zu Gernsdorf zu Saalfeld, in landwirtschaftlich herrlicher Lage Thüringen, ist ein für diese Zwecke vorzüglich geeignetes Ferienheim gefunden und dagegen für gute Versorgung und Aufzucht der Kinder geeignet. Der größte Teil der Kinder der Auslandsdeutschen hat die Entschuldungen des Weltkriegs am schwersten mit zu stellen gehabt, hat doch das meistnig gräßige Teil von ihnen die Qualen einer jahrelangen Verbannung in den feindlichen Internierungslagern durchmachen müssen. Es ist deshalb auf das lebhafteste zu begrüßen, daß der Bund der Auslandsdeutschen für Sachsen-Thüringen bei der Förderung seiner Nachwuchsfähigkeit auch die Kinder nicht vergessen. Am 4. Juni sind die Eröffnung dieses Ferienhauses fast zu der Begrüßung der sächsischen und thüringischen Behörden ihre Teilnahme angestellt. Die Zeitungen werden im Interesse des Publikums auf diese neu aufgefundene, den Anprägungen des Mittels keinen Raum zu geben.

Bücher, Reisen und Berichte.

* Besuchet die ost- und westpreußischen Kreisebäder! Die Vorstellungen von den Schwierigkeiten, zu erreichen, sind überschritten. Zum Besuch der ostpreußischen Badeorte genügt es einzige Legitimation ein polizeilicher Ausweis mit Bildbild, sobald die täglich frühs und abends in diesen Ruhetagen verkehrenden D-Jahre-Bücher-Schnellbahn-Königsberg, aber das mühsel von Swinemünde nach Pillau mit Anschluß nach Königsberg laufende Dammtorshaus benötigt wird. Zum Besuch von Joppot und der im Freihafen gelegenen Ostseebäder ist jedoch ein Paß zur Befreiung des Landesweges durch den polnischen Korridor oder der Montags- und Sonnabendfahrt von Swinemünde nach Danzig bestehendem Schiffverbindung erforderlich. Bei Benutzung des Seeweges kommt jedoch der polnische Sichtverkehr in Danzig. Von 1. Juni ab ist Joppot außerdem auch durch eine regelmäßig lauffindende Verbindung auf dem Luftweg erreichbar. Angeholt dieser geringen Überzeugungskosten verfügt es meistens, die Fahrt um ihre Fristung eingehenden Bäder im Osten unseres Kaiserlands wie in früheren Zeiten zu besuchen. Gut es doch, umso mehr dort wohnende Bäder den Besuch zu erdenken, daß wir über geben und sie nicht vergessen haben und in ihrem wirtschaftlichen Wiederaufbau teilnehmen wollen, sonst wir nur vergeblich Prophete und Ausflüsse bereitstellen könnten durch Internationales Reise- und Speditionskontor, Dresden, Südvorstadt 2.

Kapitalabschöpfung für Kriegsbeschädigte.

Nach dem Reichsverfassungsgesetz vom 12. Mai 1920 wird der Kapitalabschöpfung, die von Kriegsbeschädigten zum Gewerbe oder zur Stützung von Grundbesitz beansprucht werden kann, nicht mehr wie bisher die Kriegsverhältnisse- oder Tropenpolizei, sondern da das Reichsverfassungsgesetz diese Zulagen nicht mehr kennt, die Rente, und zwar höchstens bis zu einem Viertel des Bruttos, den vornehmlich damals zu zahlen wünschte, zu gestattet. Beschildigt, die eins Teile von nur 10.000, nach dem Wirtschaftsverfassungsgesetz 1906 beglichen und bei denen die Erwerbsmöglichkeit auch noch unerlässliche Voraussetzung nicht um weniger als 15.000 gewinkt.

w. können, da das Reichsverfassungsgesetz eine Rente erst bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 15.000 gewährt, Kapitalabschöpfung nach dem Reichsverfassungsgesetz auch dann nicht erhalten, wenn sie den Anspruch noch vor dem Inkrafttreten des Reichsverfassungsgesetzes, also vor dem 1. April 1920, angemeldet haben. Es gibt dagegen die wesentliche praktische Unterscheidung, daß jetzt eine Minderung der Erwerbsfähigkeit um weniger als 15.000 vorgelegt, so ist noch erfolgte Neuverteilung der Verfassungsgeschäftsliste auf Grund des Reichsverfassungsgesetzes die Bewilligung einer Kapitalabschöpfung zulässig. Ist eine Kapitalabschöpfung vor dem 1. April 1920 bewilligt worden, so verbleibt sie dem Beschädigten selbst dann, wenn ihm nur eine Teilrente von 10.000 nach dem Wirtschaftsverfassungsgesetz 1906 zustand. Eine solche vor dem 1. April 1920 gewährte Kapitalabschöpfung wird auch nicht auf die einmalige Abschöpfung angerechnet, die nach dem Reichsverfassungsgesetz diejenigen Personen, die bisher eine Trikette von 10.000 bezogen haben, an Siele ihrer bis jetzt gewährten Verfassungsgeschäftsliste erhalten.

Ablösung Bierersäge: Je einen 1. Preis den Herren J. Bialaschewsky und R. A. Ro. Augustin. Je einen 2. Preis den Herren Rob. Augustin und O. Göbler u. Co. Je eine silberne Medaille den Herren A. J. Jomack und O. Göbler u. Co. sowie Rob. Augustin. Je eine Auszeichnung erhielten alle bestehende Stoffweiter oder Füchser die Herren Bonstorff und Bonip. **Ablösung Zweiflämmor:** Je einen 1. Preis den Herren H. Hoffmann und Bruno Augustin. Je einen 2. Preis den Herren Jomack, Bialaschewsky und Göldt. Die silberne Medaille wurde dem Herren Robert Augustin und Bennowitj sowie dem bestehenden Stoffmeister, Herrn Steinert, zugeworfen.

Ablösung Einspänner: Je einen 1. Preis den Herren Bruno Augustin und H. Hoffmann. Je einer 2. Preis der Spanischen Reitschule und Hrn. Paul Augustin. Die silberne Medaille wurde der Herren Jomack, Robert Augustin, sowie der bestehende Stoffmeister, Herrn Steinert, zugeworfen.

Ablösung Fünfspänner: Je einen 1. Preis den Herren Bruno Augustin und H. Hoffmann. Je einer 2. Preis der Spanischen Reitschule und Hrn. Paul Augustin. Die silberne Medaille wurde verliehen der Spanischen Reitschule und Herrn Hugo Lorenz, sowie dem besten Reiter, Herrn Boden, Reiter von Hugo Lorenz. Unter den am besten gerittenen Pferden erzielten bei der Preisurprüfung den 1. Preis die Spanische Reitschule, den 2. Preis Göldt, Chemnitz, die silberne Medaille Hugo Lorenz, die Spanische Reitschule, sowie dem besten Reiter, Herrn Boden, Reiter von Hugo Lorenz. Unter den am besten gerittenen Pferden erzielten bei der Preisurprüfung den 1. Preis die Spanische Reitschule und die Reit- und Fahrtrücksche Strecken. Je einen 2. Preis H. Höglund, Wittenberg und die Spanische Reitschule. Die silberne Medaille wurde verliehen der Spanischen Reitschule und Herrn Hugo Lorenz, sowie dem besten Reiter, Herrn Boden, Reiter von Hugo Lorenz. Unter den am besten gerittenen Pferden erzielten bei der Preisurprüfung den 1. Preis die Spanische Reitschule, den 2. Preis Göldt, Chemnitz, die silberne Medaille Hugo Lorenz, die Spanische Reitschule, sowie dem besten Reiter, Herrn Boden, Reiter von Hugo Lorenz.

Ablösung Reitwurf: Je einen 1. Preis die Spanische Reitschule und die Reit- und Fahrtrücksche Strecken. Je einen 2. Preis H. Höglund, Wittenberg und die Spanische Reitschule. Die silberne Medaille wurde verliehen der Spanischen Reitschule und Herrn Hugo Lorenz, sowie dem besten Reiter, Herrn Boden, Reiter von Hugo Lorenz.

Ablösung Arbeitsförderer: Den 1. Preis 1000 M. erhielt Dr. Göbler, Dresden, Lauterweg, den 2. Preis 600 M. die Herren Jomack, Chemnitz, Görlitz, Dresden-L., Franklin Hoffmann, Chemnitz. Die silberne Medaille wurde verliehen den Herren Striebel, Schmidlin, Hugo Lorenz, Dresden, Erwin Höhne, Ehrenbach, Oswald Bennowitj, Großenhain.

Ablösung Sportindustrie-Gesellschaft: Mit der silbernen Medaille wurden ausgezeichnet die Herren Heinrich Olden, J. H. Emil Heuer, Kurt Lehner, Dresden-Borsig, Reinhardstrasse, W. Meyer, Dresden-L., Altmann, Julius Richter, Sattlermeister, Dresden-L., Richard Weiß, Dresden-Lachau, Bronzene Medaillen wurden verteilt an die Herren Wilhelm Höhne, Sattlermeister, Ernst Banz, Dresden-L., Heinrichstraße, Franz Ritter, J. Sch. Scholz, Sattlermeister.

Über den Stand der Landeskulturstiftungen.

für den Freistaat Sachsen Ende 1920 wird und im Anschluß an frühere Veröffentlichungen folgendes berichtet:

Jahre 1920 sind die Mittel der Landeskulturstiftungen wesentlich höher als im vorangegangenen Jahre beansprucht worden.

Während im Jahre 1919 nur insgesamt 710.100 M. im Bereich gegeben wurden, hat die Bank im Berichtsjahr 1.066.040 M. Darlehen gegeben, und zwar mit: I. 20.681 M. zur erstenzeitigen Zahlung, zur Verstärkung, Verfestigung und fortwährenden Förderung eines bestehenden Gewerbes, zur Errichtung von Anlagen zum Werkbau oder gegen Hochwassergefahr. II. 891.998 M. zur Ausführung oder gar eine Verschiebung (Abhandlungskommen) des Stifts. Außerdem werden die Kosten bereits mit festen Vorräten zum Einfügen der Akten (Büro- und Dienstakten) geleistet, die auswechselbare Karten für die Anzahlung aufzunehmen. Die weite Verbreitung dieser Einrichtung wäre im gemeinsamen Interesse der Stiftungen und der Eisenbahnen erwünscht, nur muß der Rahmen oder das Fenster so dauerhaft sein, daß sie den Stichen bei der Umladung widerstehen. Kantiere Rahmen aus Blech sichern keine dauerhafte Befestigung. Jeder Wehende, der für die Sicherheit seines Stifts befürchtet, darf daher als im eigenen Interesse keine Anzahlung dauerhaft am Kosten.

Postverkehr mit Überschüssen.

Der Postverkehr mit dem Aufstandsgebiet in Oberlausitz ist seit dem 3. Mai wahnsinnig übermäßig unterbrochen. Die Postverwaltung sieht sich daher zu ihrem Bedauern gezwungen, die Annahme von Einschreibsendungen jeder Art, von Postaufräumen, Postanweisungen, Nachnahmen, Deutschanträgen, Warenproben usw. gänzlich einzuhören. Pakete, Wertsendungen und Zahlungsmittel sendungen nach dem Aufstandsgebiet müssen auch weiterhin von der Annahme ausgeschlossen bleiben. Zugelassen sind zurzeit lediglich gewöhnliche Briefe, Postkarten und durch die Post bezogene Zeitungen auf Gefahr des Absenders. Unterwegs befindliche Sendungen werden vorerst nicht zurückgeliefert.

Bücher, Reisen und Berichte.

* Besuchet die ost- und westpreußischen Kreisebäder! Die Vorstellungen von den Schwierigkeiten, zu erreichen, sind überschritten. Zum Besuch der ostpreußischen Badeorte genügt es einzige Legitimation ein polizeilicher Ausweis mit Bildbild, sobald die täglich frühs und abends in diesen Ruhetagen verkehrenden D-Jahre-Bücher-Schnellbahn-Königsberg, aber das mühsel von Swinemünde nach Pillau mit Anschluß nach Königsberg laufende Dammtorshaus benötigt wird. Zum Besuch von Joppot und der im Freihafen gelegenen Ostseebäder ist jedoch ein Paß zur Befreiung des Landesweges durch den polnischen Korridor oder der Montags- und Sonnabendfahrt von Swinemünde nach Danzig bestehendem Schiffverbindung erforderlich. Bei Benutzung des Seeweges kommt jedoch der polnische Sichtverkehr in Danzig. Von 1. Juni ab ist Joppot außerdem auch durch eine regelmäßig lauffindende Verbindung auf dem Luftweg erreichbar. Angeholt dieser geringen Überzeugungskosten verfügt es meistens, die Fahrt um ihre Fristung eingehenden Bäder im Osten unseres Kaiserlands wie in früheren Zeiten zu besuchen. Gut es doch, umso mehr dort wohnende Bäder den Besuch zu erdenken, daß wir über geben und sie nicht vergessen haben und in ihrem wirtschaftlichen Wiederaufbau teilnehmen wollen, sonst wir nur vergeblich Prophete und Ausflüsse bereitstellen könnten durch Internationales Reise- und Speditionskontor, Dresden, Südvorstadt 2.

Spedition.

Dresdner Verdecklung. Die Verdecklung hatte vorgenommen großen Zusatz. Vom frühen Nachmittag an wurde das Vorhaben der primitiven Bierwälze, der Eins- und Zweispänner, das Vorsetzen der Reitpferde, Reitpferden, Trabfahrten u. a. m. gezeigt. Die bisjährige Ausstellung ist von einer beträchtlichen Besucherzahl, daß sie wie kaum eine andere vor einem umfassenden Vogress von den Reitpferden und Reitwälzen verdeckt wurde. Und hieraus folgt, daß die Erwerbsmöglichkeit des Bier- und Reitpferdes verdeckt.

Unter den gebräuchlichen Tarijen sind die folgenden Tarijen aufgeführt:

Von der Ende 1920 hat die Bank insgesamt 696.4558 M. 60 Pf. Darlehen gewährt.

Von den im überwiesenen Landeskulturstiftungen am insgesamt jährlich 3.068.748 M. 40 Pf. sind 287.702 M. 04 Pf. infolge Kapitalzahlung und 276.050 M. 48 Pf. infolge Abschaffung der Einrichtung, 563.782 M. 52 Pf. zusammen wieder abgeschrieben worden, jedoch am 31. Dezember 1920 das Gott der Jahresabrechnung an laufenden Landeskulturstiftungen 2.444.982 M. 88 Pf. betragt.

Der Zeitwert dieser Renten berechnet sich am gleichen Tage auf 31.582.873 M. 88 Pf.

Von Ende 1920 sind Landeskulturstiftungen im Rentenwert von 68.423.300 M. ausgetragen und zwar a) 1245.1800 M. jährliche älter Art, b) 47126.800 M. 3½ jährige, c) 8786.200 M. 4½ jährige neue Art. Von den 4½ jährigen Landeskulturstiftungen neuen Art wurden 5.789.100 M. auf Grund der Erneuerung im § 27

Schachtwisch- und Fleischbeschaffung im Freistaat Sachsen
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 1920 bis 31. März 1921, nach dem Berichten des Ministeriums und der
niedersächsischen Fleischbeschaffung verarbeitet vom Sächs. Statistischen Landesamt. — Bruttofiktiv-Ergebnis.

Freistaat-Sachsen	Monat	Soll der Rüte, um denen die Schachtwisch- u. Fleischbeschaffung vorgenommen wurde									
		Pferde und andere Ochsen	Künnen	Küsse	Rühe	Jung- tier	Rindher- stel- ler	Ge- schäf- tig- heit	Ge- schäf- tig- heit	Ge- schäf- tig- heit	Ge- schäf- tig- heit
						3 Monate alt					
	Jänner	63	196	315	1069	254	2060	6225	254	1129	24
	Februar	55	107	209	968	206	1973	6840	278	886	14
	März	71	1.0	282	890	190	2403	7559	300	1200	8
Summe		190	363	906	2567	650	6442	20124	873	3217	40
Januar		383	461	428	1614	282	3550	7126	2086	1415	245
Februar		218	394	401	1265	200	3631	7569	2209	1056	248
März		211	400	366	1404	241	5337	9705	1968	1301	204
Summe		813	1275	1245	4380	723	12218	24403	6264	8772	697
Januar		223	549	1026	2159	410	5156	11090	1858	1654	40
Februar		229	451	966	2034	467	5082	13446	2093	1229	26
März		233	547	881	2158	467	7686	16883	3462	1975	15
Summe		685	1547	273	6951	1344	18095	41419	6380	4898	81
Januar		240	429	829	1875	457	4198	14611	3875	2079	11
Februar		186	358	823	1580	314	1547	2984	1433	10	10
März		221	546	861	1618	565	6398	19972	3462	1832	11
Summe		647	1393	2563	5029	1336	16445	40080	9821	5344	32
Zusammen:		2003	5499	8395	22767	4204	56800	157174	28736	19190	890
Jan. 1. Vierstidjahr 1920 2910 2978 4328 15596 5474 27159 92668 5236 26588 1280											
*) Vorannte 1. Quart., *) 4. Quart., *) 5. Quart., *) 3. Quart., *) 1. Quart., *) 12. Quart.											
*) 125. Quart.											

Börsenwirtschaftliches.

Aus den Börsenräumen.

Während die wieder erwachte Unternehmenslust und Partie Interessensläufe die Kurse fast aller Industriepapiere an den geltenden Börsen steigen ließen, wuchsen als einzige Ausnahme die Aktien der Dresdner Strömungsmaschinenfabrik Triestner & Witte einen Kurserlöser von über 10 % in Kauf nehmen. Die Ursache war die in der außerordentlichen Aktionärsversammlung hervorgebrachte Begründung eines Großaktionärs bei einer hinter diesem stehenden Gruppe, die am Sonnabend die Kapitalerhöhungsvorschläge der Verwaltung zu Fall gebracht haben. In den der Verwaltung nahestehenden Finanzkreisen schien man ebenso überrascht worden zu sein wie die Verwaltung selbst, doch ein mehr als 20 % betragendes Teil des Mittelpapitals in Höhe gesetzten ist, die jetzt gegen die Absichten der Verwaltung handeln. Seit dies noch nicht sehr lange zurückliegenden Erfüllung der Aktien an den diesigen Börsen sind nur verhältnismäßig beschleunigte Umläufe in Dresden Strömungsmaschinen-Aktien zu beobachten gewesen. Es scheint hier der Fall vorzuliegen, daß bereits vor der Enthüllung ein großer Aktienpokal in eine Hand gelangt ist, ohne daß die Verwaltung dadurch sich veranlaßt gefühlt hat, durch rechtzeitige Schaffung mehrerer Vorsorgeaktien sich vor der Befreiung zu schützen, daß ihr das Verfügungsrrecht über ihre Gesellschaft aus den Händen genommen wird. Ausnahmen befinden sich die Gesellschaft in einem eigenartigen Zustande. Wie eine in der Sonnabendveranstaltung anwesende juristische Kapazität bemerkte, liegt hier ein im deutschen Allgemeinen einzigartiger Fall vor. Die Gesellschaft hat große Aufträge für amerikanische Rechnungen erhalten, muß aber zu deren Lieferung aufzutragen und erneut, braucht dafür unbedingt neues Kapital, so bereit über 1 Mill. M. Bonifizial vorhantnen ist, kaum aber die Kapitalerhöhung (um nur 1 auf 3 Millionen).

nicht durchdringen, da ein „unbekannter“, nur durch seinen Börsenstandort vertreteter Akteur unter ausdrücklicher Ablehnung jeder Begründung gegen eine Kapitalerhöhung „principiell“ stimmt, aber seitdem aber auch nicht ein Wort findet, um der Verwaltung wenigstens einen Anzeig zu geben, ob sie in irgend einer Weise auf eine Befriedigung mit ihm rechnen kann. Eine je feindliche Stellungnahme eines Aktionärs gegen seine Gesellschaft und damit legt Endes wohl auch gegen seine eigenen Interessen es allerdings noch nicht dageworfen, und die Börse hat sicherlich nicht u recht, wenn sie annimmt, daß die hinter den Kulturen noch Sachen geschehen würden, was denen die Allgemeinheit bisher keine Kenntnis erlangt hat. Von den Gesellschaften, deren Aktien sich jetzt an der Börse befinden, bewegen erfahrener sind an dieser Stelle mit Bauchammet zu nennen. Es handelt sich hier um eins unserer führenden östlichen Werke, das von jener den Hauptwert auf einen Preis nach dem neuen Prinzipien bestehenden Börse gezeigt hat. Die guten Folgen dieser handigen Börse modernisierung müssen naturngängig früher oder später auch einmal in den östlichen Auslanden eindringen. Wie unter Börsenvertreter außerordentlich häufig heißt, haben die Monatsausweise des jetzt in laufenden Juhes eine verhältnismäßig sehr günstige Entwicklung während des ganzen Jahres gezeigt, jedoch schon heute mit einem recht erstaunlichen Gesamtergebnis gerechnet werden kann. Da große Projekte hinsichtlich des weiteren Wachstums der Börse sich in Ausarbeitung befinden, so wird in absehbarer Zeit auch der kapitalistische Ausbau der Gesellschaft wieder prudenter, und wenn die Börse bei der dann bevorstehenden Kapitalerhöhung bestimmt mit einem besonders günstigen Bezugsergebnis glaubhaft rechnen zu können, so dürfte sie doch dabei vor allem wohl davon freien lassen, daß die Lauchhammer-Gesellschaft in dieser Beziehung ihren Aktionsären noch Schwüre gelebt haben, denn bei der letzten Erhöhung wurden ihnen die Aktien zu 250 %, einem im neuzeitlichen deutschen Allgemeinen nicht oft gesehenen hohen Kurs angeboten,

der zwar auch ein merkwürdiges Bezugsergebnis darstellte, aber auch einen damals um rund 200 % höheren Stande der alten Aktien angesetzt war. (Die alten Aktien haben Anfang Januar, als das Projekt der letzten Kapitalerhöhung angeschautet wurde, auf über 320 %.) Das Interesse für Dresdner Schmelzpreisen wird an der Börse in Verbindung gebracht mit Goldabschlägen, insbes. ob sich um ein führendes südbritisches Unternehmen handeln soll. Da die Aktien sowohl in Berlin als auch in Frankfurt eingeführt werden sind, so ist allerdings die Annahme berechtigt, daß bereits seit längerer Zeit Börsen vorliegen müssen, die es der Verwaltung angezeigt erscheinen ließen, den Aktien der Gesellschaft rechtzeitig einen möglichst ausgedehnten Markt zu schaffen.

* **Winfried Höhne, A.-G. v. Plana bei Nöthnitz** — Ein Planungsbericht für das Geschäftsjahr 1920/21 legt die Verwaltung ihren Aktionskosten vor. Im selben Bericht bemerkt der Vorstand zunächst, daß doch vorstige Wirtschaftsjahr zum großen Teile unter dem Druck f. Gedenkpreise stand. Wenn die Tabelle Höhne von diesem Umstand nicht allzu empfindlich getroffen wurde, so ist dies der Umstand zu danken, von dem die Verwaltung habe bei allen Maßnahmen leiten lassen. Ein erheblicher Teil des ausgewiesenen Gewinnes rührte aus dem Betriebshaus am Unternehmungshaus her, von dem die Tabelle Höhne einen größeren Anteil habe als die Tabelle Höhne von 10 Mill. M. wird auf dem Effekte sonst ein Verlust von 10.237.314 M. gegen 6.039.025 M. aufgewiesen. (Um Preis der Tabelle Höhne findet sich u. a. bekannt ein anderer Börsen-Aktien der Karlsbad-Holzleiterwerke Mag. Max A.-G. in Reichenhain, der Georg Schermann A.-G. in Rafflau und der böhm.-tschech. Holzleiterwerke v. Hoffmann v. Hennig in Aue. Der Aktienbestand des Tafelholz Höhne wird aller Voraussicht nach im laufenden Jahre eine weitere Vermehrung erfahren, da gegenwärtig bei den Dresdner und Leipzigener Börsen in den letzten Tagen mit etwa 800 % bewertet wurden, eine Kapitalerhöhung durchgeführt wird. Nach dem Gewinn und Verlustauftrag erfuhr die Einnahmen auf dem Fabrikationssteile eine Steigerung von 2.547.568 M. auf 4.784.132 M., während die Überhöhe aus sonstigen Errichtungen von 1.248.626 M. auf 2.464.163 M. kiegelte. Demgegenüber erfuhr die Fabrikations- und Handlungsumsätze nur eine unwesentliche Schrumpfung von 2.392.159 M. auf 2.902.496 M. Nach einer Rückstellung von wieder 150.000 M. auf Debitor und Fällung von 136.000 M. (131.145 M.) für Abrechnungen verbreitet ein verfügbare Reinigung von 4.071.013 M. (1.654.769 M.), aus dem, wie bereits kurz geschildert, eine Dividende von wieder 20 Proz. verteilt werden soll. Die Romenverzugsaktien, die sich in den Händen von Verwaltungskreisen befinden, erhalten 10 Proz. Aus dem Gewinn werden weiter eine Mill. M. dem Rückstellungsconto (das damit auf zwei Mill. M. gebracht wird) und 500.000 M. einem Wertberhaltungsconto aufgewiesen. Die nach Abzug der üblichen Renten und sonstigen Zuflüsse verbleibenden 145.429 M. werden auf neue Rechnung vorgetragen. In der Vermögensaufstellung werden an dem oben erwähnten Betriebe an Gütern noch annehmen: Gebäude an Börsen, Garagen und sonstigen Materialien mit 3.136.722 M. (2.951.342 M.). Die Außenstände erfuhrn eine Verminderung von 6.873.965 M. auf 3.315.463 M., die Hypotheken eine solche von 1.304.000 M. auf 1.064.000 M. Auf der anderen Seite ermäßigen sich auch die Schulden von 9.224.861 M. auf 2.193.679 M.

* **Amelius Berliner Kurie vom 6. Juni** — Am 1. Juli 1921 bei einem Wasserstand von 186 cm unter Null am Dresdner Pegel gepeilt worden:

L. zwischen Schönau (Sächs.-Döhl. - Lohm. Grenze) u. Pillnitz (Föhne)	km	in der Zeit seit der Vor- wasser- zeit	an der Zeit des Vor- wassers	an der Zeit des nach- wassers
bei Schönau . . .	4,1	125	112	125
• Pillnitz . . .	20,5	132	118	128

II. Zwischen Pillnitz und Wildberg

a. Stadtstraße, Dresden	54,0	118	118	118
am Gothischer Platz	66,0	120	100	100

III. Zwischen Wildberg und Radeburg (Sächs.-Teut.-Grenze)

am Gewerbering, Dresden	73,6	120	100	100
in Weißn. rechte Fahrbahn	82,0	115	110	115
in Weißn. linke Fahrbahn	82,0	115	115	100
bei Grödel . . .	103,1	105	100	100

Die vorliegend angegebenen Stromstellen sind diejenigen, um die detaillierten Wasserstände sind diejenigen und die wirtschaftlich gemeinten, nicht die Fahrt- oder Tiefenstellen, die jeder Schiffer für seine Fahrtroute selbst zu bestimmen hat.

Dresdner Börse, 6. Juni 1921.

Deutsche Staatspapiere.

1/7 * Deutsche Reichsanleihe v. 1930 I 3 1/2	—	2. * Preuß. Opp.-Bank XIII 3 1/2	3% 25.5	1. Papier u. Pap. Met.-Hft.
1/7 * Deutsche Reichsanleihe v. 1930 II 3 1/2	—	1/7 * Preuß. Opp.-Bank VIII 4 1/2	3% 75	2. Gold- u. Silber-Geld.
1/7 * Deutsche Reichsanleihe v. 1930 III 3 1/2	—	1/7 * Preuß. Opp.-Bank VIII 4 1/2	3% 75	3. Gold- u. Silber-Geld.
1/7 * Deutsche Reichsanleihe v. 1930 IV 3 1/2	—	1/10 Preuß. Opp.-Bank VIII 4 1/2	3% 75	4. Gold- u. Silber-Geld.
1/7 * Deutsche Reichsanleihe v. 1930 V 3 1/2	—	1/10 Preuß. Opp.-Bank VIII 4 1/2	3% 75	5. Gold- u. Silber-Geld.
1/7 * Deutsche Reichsanleihe v. 1930 VI 3 1/2	—	1/10 Preuß. Opp.-Bank VIII 4 1/2	3% 75	6. Gold- u. Silber-Geld.
1/7 * Deutsche Reichsanleihe v. 1930 VII 3 1/2	—	1/10 Preuß. Opp.-Bank VIII 4 1/2	3% 75	7. Gold- u. Silber-Geld.

Vom Bezirkverband der Amteshauptmannschaft Leipzig werden gesucht:

1. ein Beamter zur Bearbeitung aller angelegten Angelegenheiten.

2. ein Beamter für das Wiedereinigungsamt.

Bei ersterem ist Erfahrung in der Bearbeitung kommunaler Angelegenheiten erforderlich, bei letztem genügt gute Allgemeinbildung.

Bewerber, die den vorstehenden Anforderungen genügen, wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisschriften nebst Gehaltsansprüchen bis zum

14. Juni 1921, 2173
Leipzig, am 4. Juni 1921.

Der Bezirkverband der Amteshauptmannschaft.

An unserer Fortbildungsschule ist möglichst sofort die Stelle einer

Haushaltungslehrerin
und an der Volksschule am 1. September 1921 die Stelle einer

Handarbeits-(Nadelarbeits)-Lehrerin
zu besetzen. Bewerbungen mit Beifügung von Lebenslauf und Zeugnissen werden bis zum 18. Juni 1921 erbeten an
2195
Stadtrat Markranstädt.

Stadtrechtsrätstelle ist hier möglichst bald zu besetzen. Besoldung erfolgt nach den zu erwartenden neuen Richtlinien über die Besoldung der Gemeindebeamten. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisschriften sofort erbeten.

Der Rat der Stadt Niesa, 6. Juni 1921.

An der hiesigen Volksschule ist Mitte August d. J.

eine ständige Lehrerstelle

zu besetzen. Besoldung nach der Besoldungsbördnung, § 31. Drittklasse D, vorgeschlagen für B. Übernahme von Fortbildungsschulunterricht erforderlich.

Bewerbungen sind bis zum 20. d. J. hier einzureichen. — Lengsfeld i. E., 4. Juni 1921.

Der Stadtgemeinderat. 2197

Die Stände des Meißner Kreises am Mittwoch und Städte werden unter Hinweis auf die ihnen noch besonders zugehörenden Einladungen erachtet, sich zu einem

Kreistag am Mittwoch, 15. Juni 1921,

nachmittags 1 Uhr im Sitzungssaale des Landeskulturbates zu Trennen, Gödawitzerstraße 14, einzufinden.

Dahlen, am 25. Mai 1921.

Der Vorsitzende
der Stände des Meißner Kreises.
Gärtner von Gahle. 1942

Bekanntmachung.
Von den hiesigerrechtigten Ständen des Preußischen Markgraftums Oberlausitz ist demnächst ein von Ziegler'sches Gräfin-Schulden für Damen von alten Adel zu verleihen.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Bankratamt 1, zu Görlitz, Städtehaus, zu erfahren.

Görlitz, den 2. Juni 1921. 2199

Der Landeshauptmann des
Preußischen Markgraftums Oberlausitz.
von Giebel.

Auf Grund von § 57 der Satzungen des Erb-ländischen Ritterhaften Creditvereins in Sachsen wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß zu dem Vorstande des Vereins folgende Mitglieder und Stellvertreter gehören:

I. Für den Leipziger Kreis:

als Mitglieder:
Herr Dr. phil. Hermann Arthur Becker aus Kötzschau,
Herr Kreishauptmann Dr. jur. Friedrich Ludwig

Albrecht Krug von Ridda und von Gassen-

heim aus Gotha;

als Stellvertreter:

Herr Oskonomierat Dr. d. R. K. a. D. Eugen Eduard

Peter Blaumann aus Reichenbach,

Herr Mittmeister d. R. a. D. Julius Emmrich Kurt

Kuenzler aus Thierschbach.

II. Für den Meißen Kreis:

als Mitglieder:

Herr Graf Anton Rudolph aus Stromberg,

Herr Major a. D. Kammerherr Theodor Friedrich

Eberhard von der Teden aus Hähnlein;

als Stellvertreter:

Herr Oberstleutnant Friedrich Carl Christoph

v. Schönböck aus Niedersteinberg,

Herr Kammerherr Friedrich Hugo Maximilian

Sentz von Pilach aus Niedersteinberg-

grimma.

III. Für den Erzgebirgischen Kreis:

als Mitglieder:

Herr Julius Otto Braun aus Niedertangau,

Herr Kammerherr Hans Heinrich Graf von Rothen-

beck auf Erdmannsdorf;

als Stellvertreter:

Herr Major d. R. a. D. Oskonomierat Friedrich

Louis Otto Kühl in St. Michaelis,

Herr Kammerherr Günther Hans Albert Alexander

von Gorlow auf Oberlohra.

IV. Für den Vogtländischen Kreis:

als Mitglieder:

Herr Schloßhauptmann, Kammerherr, Hofmarschall

a. D. Wolf Ferdinand von Tämpling, Er-

zellenz aus Reinsdorf;

Herr Generalleutnant a. D. Sylvio Heinrich Horst

von Rosenthal, Erzellenz auf Leubnitz;

als Stellvertreter:

Herr Oskonomierat Friederich Carl Robert

Ottmar von Seitzowitz auf Freiberg

mittleren und unteren Teils,

Herr Hauptmann d. R. a. D. Walther Gustav von

Gärtner auf Töltz mit Pits.

Ferner als neueres Vorstandsmitglied (§ 44 der

Satzungen):

Herr Mittmeister d. R. a. D. Johannes Wilhelm

von der Grone auf Matzdorf

und als Stellvertreter desselben:

Herr Mittmeister a. D. Max Hermann Ferdinand

von Abensroth auf Kossmern.

Vorsitzender des Vorstandes ist:

Herr Dr. phil. Hermann Arthur Becker aus Kötzschau.

Stellvertreter sind:

Herr Kammerherr Hans Heinrich Graf von Rothen-

beck auf Erdmannsdorf und

Herr Ernst Anton Rudolph aus Stromberg.

Leipzig, am 4. Juni 1921.

Der Staatsvertreter für den Erb-

ländischen Ritterhaften

Creditverein in Sachsen.

Oberregierungsrat von Windfuß. [2198]

Textilarbeitsgemeinschaft Sachsen

G. m. b. H., Dresden-A., Liebigstraße 4
Lager: Magazinstraße und Pillnitzer Str. 46

Räumungs-Verkauf im Lager Pillnitzer Str. 46, Hof, links.

Günstig für Wiederverkäufer und Verbände!
Kleinverkauf! Großverkauf!

Allerhand Textilwaren!

Für Frauen: Ernte- und Hauskleider, Frauenschürzen, Frauenhemden,

für Männer, Burschen und Knaben:

kompl. Anzüge, 3 teilig und 2 teilig, Sommerjackets, Tuchhosen, Sportanzüge, MännerSchürzen.

Besonderes Angebot in:

Berufskleidung aller Art,
Kinderwäsche,
Schüler- und Sportmützen,
Segeltuchschuhe (Turnschuhe),
Woll- und Baumwollstoffe.

Geschäftszeit: 8—4 Uhr.

2903

Die Artisten rufen Euch!

Eine Arbeitshütte, eine Brotschäfte für uns, der Circus Sarasani, ist eingerichtet! Durchsetzung der Forderungen der Künstler werden wieder unter Kollegen auf schwerste Gefahr gebracht. Die sündlichen Körperhaftungen kennen nicht die sichtbare Lage unseres Standes, verschließen sich der Tatsache, daß von einem vorbildlichen Großbetriebe auf artistischen Gebiete zahlreiche kleine Künstler wirtschaftlich abhängen. Wir sind gezwungen, energisch zu

protestieren.

Wir wollen und nicht länger als Überflüssige behandeln lassen, die eine funfjährige Steuerlast ohne weiteres erwarten darf. Wir haben unser Daseinstrycht!! Einmal, in den Zeiten des höchsten Not, hat man geholfen, um die Gemüter zu erheitern, hat man es wohl verstanden, uns zu blitzen, und doch zu schämen. Wir Künstler sind dem Ruf gefolgt, haben uns freiwillig zur Verfügung gestellt, während die anderen austreten oder sich amüsieren. Jetzt will man uns zum alten Eisen werfen!! An Euch, die wir erfreut und erfreut haben, an Euch, denen wir den künftigen Wagen vergeben möchten, an Euch, denen wir die wahrhaft volkstümlichen, wahrhaft verständlichen Künstler waren: an Euch richten wir den Appell, und zu unterstützen! An Euch vor allem, die wir in den Zigaretten mit neuem Lebenfüllung erfüllten. Helft uns!! Daselbst es nicht, daß gerade unser Stand zum Prügelzettel einer verfehlten Steuerlast wird, daß wir vernichtet werden, das wir unheilige Arbeitshütten verlieren. Helft uns, kommt zu uns, kommt zu uns,

Versammlung

im Circus Sarasani, die im Anschluß an den Umzug um 6 Uhr beginnt!

J. A.: Der Ortsausschuß der Internationalen Artistenlage
Centralverband der Artisten Deutschlands.

Dresdner Bank

Achtundvierzigste ordentliche Generalversammlung

Gemäß § 25 der Statuten werden die Aktionäre zur achtundvierzigsten ordentlichen Generalversammlung, welche

Donnerstag, den 30. Juni 1921, mittags 12 Uhr im Bankgebäude: Dresden, König-Johann-Straße 3, stattfinden wird, ein-

Tagesordnung.

1. Vorlage des Jahresberichtes mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und den Bemerkungen des Aufsichtsrates hierzu.
2. Beschlusssitzung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung.
3. Beschlusssitzung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat gemäß § 18 der Statuten.
5. Erhöhung des Aktienkapitals um 90 000 000.— Mark und Festsetzung der Bedingungen für die Ausgabe der neuen Aktien.
6. Änderung der §§ 5 und 6 der Statuten im Hinblick auf die Kapitalerhöhung.

Zur Ausübung des Stimmrechtes in der Generalversammlung sind nach § 27 der Statuten diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien oder eine Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Ablaufung der Generalversammlung hinterlegten, den Tag der Generalversammlung, den Tag der Generalversammlung nicht mitgerechnet, bei einer der nachverzeichneten Stellen:

bei der **Dresdner Bank** in **Dresden** und **Berlin** sowie ihren übrigen Niederlassungen,

bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** Leipzig,

bei der **Württembergischen Vereinsbank** in Stuttgart,

bei der **Deutschen Vereinsbank** in Frankfurt

bei dem Bankhaus **L. & E. Wertheimer** a. M.,

bei dem Bankhaus **F. A. Neubauer** in Magdeburg,

bei dem Bankhaus **A. Levy** in Köln,

bei dem Bankhaus **Siegfried Simon** in Köln,

bei der **Dürener Bank** in Düren,

bei dem Bankhaus **Simon Hirschland** in Essen,

bei der **Eschweiler Bank** in Eschweiler,

bei dem Bankhaus **Meyer & Gelhorn** in Danzig

gegen eine Empfangsbescheinigung hinterlegen und bis nach der Generalver-

sammlung dasselbe belassen.

Stimmberechtigt sind auch diejenigen Aktionäre, die eine Bescheinigung der **Bank des Berliner Kassen-Vereins** vorlegen, wo-

nach ihre Aktien spätestens am 5. Tag vor dem Tage der Generalversammlung,

den Tag der letzten nicht mitgerechnet, bei der **Bank des Berliner Kassen-Vereins** bis nach Ablaufung der Generalversammlung hinterlegt sind.

Dresden, den 8. Juni 1921. 2174

Direktion der Dresdner Bank

Nathan

Jüdell